



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

438 (22.9.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235779)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei sonstiger Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17300 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 4-6. (Postleitzahl 6800). Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstr. 8, Schwegelstr. 19/20 u. Reiterstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswöchentlich. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kolonelle für 1000. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 1-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streifen, Vertriebsleistungen usw. berechnen zu keinen Gesandtschaften für Ausstellungen od. beschränkte Ausgaben aber für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Deutsch-französische Aussprache in Genf

Unterhaltung über Hindenburgs Tannenberg-Rede

Der Verlauf des Vormittags

Genf, 22. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Nachwirkungen der Hindenburg- und Westarp-Reden lassen sich jetzt umso deutlicher erkennen, als eine halbamtliche Berliner Meldung betont, daß das Reichskabinett, mit inbegriffen Dr. Stresemann, die Hindenburgrede im Text vorher kennen lernte und gebilligt hat. Heute vormittag konferierten Außenminister Briand und Paul-Boncour mit dem parlamentarischen Dr. Breitscheid unter Hinzuziehung des hier weilenden Vertrauensmannes der französischen sozialistischen Partei, Grumbach. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte ein Gespräch mit Professor Desnard, und setzte, wie von französischer Seite mitgeteilt wird, Professor Desnard in Kenntnis über die näheren Umstände, unter denen die Rede des Reichspräsidenten Hindenburg gehalten wurde. Es scheint, daß der Meinungsaustrausch über diese Angelegenheit im Laufe des Tages fortgesetzt werden wird.

Stresemann bleibt bis nächste Woche in Genf

Berlin, 22. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wir deuteten bereits an, daß man in hiesigen unterrichteten Kreisen bezweifelt, daß Dr. Stresemann schon Ende der Woche, wie es vielfach hieß, nach Berlin zurückkehren würde. Die Dinge in Genf haben eine Entwicklung genommen, die die Anwesenheit des Reichsaußenministers vorerst noch nötig erscheinen läßt. Es ist daher mit der Rückkehr Dr. Stresemanns nicht vor Mitte nächster Woche zu rechnen.

Polen und Tannenberg

Die Warschauer Presse beschäftigt sich im allgemeinen auffallend wenig mit den Feierlichkeiten von Tannenberg. In der Hauptsache werden nur Korrespondenzmeldungen abgedruckt, in denen hervorgehoben wird, daß auch Danziger Organisationen an den Feierlichkeiten teilnahmen. Nur „Przeglad Wiczyorny“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel unter der Überschrift „Der Bluff von Tannenberg“ mit den

Feierlichkeiten und der Rede Hindenburgs, wobei das Blatt mit den bekannten Schlagwörtern von dem „deutschen Drang nach dem Osten“ u. a. operiert. Besonders hervorgehoben wird in dem Artikel, daß das „Reichsbanner“ an der Feierlichkeit nicht teilgenommen habe. Im allgemeinen ist man jedoch zu sehr mit innerpolitischen Angelegenheiten in Anspruch genommen, um in Polen sehr für andere Dinge größeres Interesse haben zu können.

Italien und Tannenberg

Zur Hindenburgrede in Tannenberg äußert sich heute der römische Korrespondent des „Secolo“ u. a. dahin, daß die ganze Angelegenheit Italien nicht mehr interessiert, da sie überlebt sei. Jedenfalls stehe auf Grund diplomatischer und militärischer Dokumente fest, daß Serbien als Vorkriegs-Rußlands gehandelt habe und daß Deutschland von einer Umkreisungspolitik umgeben gewesen sei.

Der „Corriere della Sera“ gibt zu, daß Deutschland im Kriege einen Verteidigungskrieg geführt habe. Die Deutschen hätten sich aber bei der Feststellung der Verantwortlichkeit an greifbare Faktoren halten müssen. (?) Deutschland wie auch Frankreich befänden sich in einem Irrtum, wenn sie glaubten, daß die europäische Politik sich etwa um ihre Rivalität drehen müsse.

Danziger Fragen in Genf

Wie von der Danziger Delegation aus Genf gedruckt wird, wird voraussichtlich die Verhandlung der Danziger Fragen, die noch auf der Tagesordnung der Völkerbundtagung steht, am heutigen Donnerstag erfolgen. Inhalt und Form des Berichtes über diese Fragen sind noch nicht endgültig festgelegt. Die wichtigsten noch zur Verhandlung kommenden Fragen sind die Frage des Klagerichts der Danziger Eisenbahner bei Danziger Gerichten gegen den polnischen Fiskus und die Frage der Sicherheitsmaßnahmen auf der Westerpforte.

Telegramm aus Doorn

Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Durch die „Deutsche Jig.“ ist der Wortlaut des Telegramms bekannt geworden, das der ehemalige Kaiser aus Anlaß der Tannenbergfeier an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet hat. Wie an zutreffender Stelle betont wird, handelt es sich um eine Indiskretion, da das Telegramm an v. Hindenburg als Privatmann und nicht in seiner Funktion als Reichspräsident gerichtet ist. Es ist wohl anzunehmen, daß v. Hindenburg das Telegramm beantwortet hat, aber auch das lediglich als Privatmann und natürlich nicht auf offiziellem Wege.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Rumänien

Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Ansichten der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen erfahren wir von unterrichteter Seite: Man hat offenbar in Bukarest befürchtet, Deutschland werde in dem ungarisch-rumänischen Optantenkonflikt im Völkerbundsrat dem Standpunkt Rumaniens in keiner Weise gerecht werden. Der Verlauf der Debatte im Völkerbundsrat dürfte inzwischen den Rumänen gezeigt haben, daß der deutsche Außenminister auf jede Weise bemüht war, in dieser Frage zwischen den streitenden Parteien zu vermitteln. Dr. Stresemann hat sich dabei von durchaus überparteilichen Gesichtspunkten leiten lassen und das Ergebnis der Verhandlungen hat auch bewiesen, daß dies wohl die einzige Möglichkeit war, einen offenen Bruch zu vermeiden. Dr. Stresemanns Auftreten ist denn auch in rumänischen Regierungskreisen nicht ohne Eindruck geblieben, so daß eine für die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen günstige Atmosphäre geschaffen zu sein scheint. Während die Unterredung mit dem Finanzminister Dr. Traianu vor etwa einer Woche zu einem Ergebnis nicht geführt hat, lassen sich die neuerdings zwischen Dr. Stresemann und dem rumänischen Außenminister Titulescu in Genf fortgeführten Besprechungen ausfichtsvoll an. In konkreteren Vorschlägen haben sie sich indes noch nicht verdichtet. Angaben, die von einem Bukarester Blatt dahingehend gemacht werden, beruhen auf Kombinationen, wie sie schon vielfach verbreitet wurden. Die Ausarbeitung der Details dürfte selbst wenn die geeignete Basis gefunden sein sollte, noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Die Rede des Grafen Westarp

Die Rede, die Graf Westarp als der Führer der Partei zur Eröffnung des deutschnationalen Parteitagcs in Königsberg am Mittwoch gehalten hat, enthält die Richtlinien, die die Deutschnationalen als Regierungspartei in den vor uns liegenden Monaten bis zur Neuwahl des Reichstages im Reich befolgen werden. Dabei kann niemand wissen, wie es in diesem Zeitraum beschieden sein wird, da es ganz unsicher ist, ob die Neuwahlen im Frühjahr oder im Sommer oder im Herbst des kommenden Jahres stattfinden werden. Die Rede des Grafen Westarp enthält nichts, was darauf schließen ließe, daß die Deutschnationalen etwa die Absicht hätten, die Neuwahlen zu beschleunigen. Man wird vielmehr seinen Worten entnehmen können, daß seine Partei, wie bisher, an der Regierung teilnehmen will, um das Programm der gegenwärtigen Regierungskoalition zu fördern und erfolgreich zu Ende zu führen.

In der Besprechung der deutschen Außenpolitik hat Graf Westarp jede verneinende Kritik vermieden. Wenn er seiner Enttäuschung über die geringen bisherigen Rückwirkungen der Völkerverträge Ausdruck gab, so konnte er sich dabei auf das Zentrumsblatt „Germania“ berufen. Von der früheren deutschnationalen Forderung, daß mit dem Kurs der bisherigen deutschen Außenpolitik gebrochen werden müsse, ist nicht mehr die Rede. Graf Westarp meint mit einer Resignation, die zu der früheren Tonart nicht im mindesten paßt, wenn es nicht gelänge, die vorzeitige Räumung durchzuführen, so müsse man eben die Fristen laufen lassen. Die deutsche Außenpolitik hält sich erfreulicherweise frei von einer derartig resignierten Stimmung. Sie behält die Rheinlandsbefreiung als ein nahe Ziel weiter im Auge und wird nicht eher ruhen, bis das Ziel erreicht ist. Darüber geht auch die deutsch-nationale Außenpolitik nicht hinaus. Denn wenn Graf Westarp von den Neuwahlen eine Regierung erhofft, die frei von Illusionen und proletarisch-internationalen Bindungen mit jedem nationalen Willen verhandelt, so kennzeichnet er damit durchaus zutreffend den gegenwärtigen Kurs der deutschen Außenpolitik. Es ist übrigens interessant, daß Graf Westarp sich in einem „Führer durch den Parteitag“ über die deutsch-nationale Außenpolitik noch viel offener ausgesprochen hat. Er gesteht ein, die Deutschnationalen hätten sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß die von Dr. Stresemann vertretene Außenpolitik zur Zeit die einzig mögliche sei. Dieses Eingeständnis ist außerordentlich wertvoll. Denn die Koalition mit den Deutschnationalen hat nur dann eine sichere Grundlage, wenn volle innere Einheit über die Außenpolitik besteht. Die Feststellung des Parteiführers wird auch nicht beeinträchtigt, wenn in demselben „Führer“ der Abgeordnete Treplianu schreibt, die Außenpolitik liegt im Westen fest, solange Stresemann nicht auf eigenem Entschluß Folgerungen aus Enttäuschungen zieht. Mit dieser kleinen Geschäftigkeit, die noch an frühere Zeiten erinnert, kann das Bekenntnis des deutschnationalen Parteiführers zur gegenwärtigen Außenpolitik nicht getrübt werden.

Graf Westarp hat auch auf dem Gebiete der inneren Politik die Lage deutlich und klar umschrieben. Er hat sich noch einmal zu den Richtlinien bekannt, die bei der Bildung der gegenwärtigen Koalition als gemeinsame Arbeitsgrundlage vereinbart worden sind. Er hat nicht nur versprochen, daß diese Richtlinien auch ferner von seiner Partei loyal beachtet werden sollen, sondern er hat auch die ihm nahe stehende Presse ermahnt, das gleiche zu tun. Verfassung und Reichsfarben sollen nach jenen Richtlinien nicht verunglimpft werden. Graf Westarp erklärte, es gehe nicht an, wenn deutsch-nationale Zeitungen erklärten, sie seien daran nicht gebunden. Diese Zurechtweisung richtet sich vornehmlich an die Adresse der „Kreuzzeitung“, die wiederholt ausdrücklich erklärt hat, für sie gebe es kein Schwarz-rot-gold, sondern nur ein Schwarz-rot-gelb. Da die Presse der Linken nicht geduldet hat, die „Kreuzzeitung“ als „Organ des Grafen Westarp“ zu zitieren und von einem bevorstehenden Bruch der Koalition zu reden, so ist es wertvoll, daß der deutsch-nationale Führer auch hier die Linien der deutschnationalen Politik ganz klar und deutlich gezogen hat. Er hat alle geschäftigen Äußerungen und Bemerkungen über Reichsverfassung und Reichsfarben ausdrücklich verurteilt und damit der Opposition den Wind aus den vermeintlich so vollen Segeln genommen. Die vertrauensvolle Arbeit, von der Graf Westarp sprach, wird nach dem Königsberger Parteitag zwischen den Deutschnationalen und dem Zentrum nicht auf Schwierigkeiten stoßen, zumal Graf Westarp versprochen hat, seine Fraktion werde alles tun, um den Keudellischen Schulgesetzentwurf noch in diesem Reichstag zu verabschieden.

Graf Westarp hat in Königsberg sehr kräftig betont, daß das gemeinsame Arbeitsprogramm der gegenwärtigen Regierungskoalition von keiner Partei ein Opfer der Bestimmung verlangt. Für die Deutschnationalen hat er das Recht in Anspruch genommen, weiter an ihrer monarchischen Bestimmung festzuhalten, den 11. August, den Tag der Verfassung, als nationalen Feiertag abzulehnen und weiter zu Schwarz-weiß-rot zu stehen. Dieses Recht wird man, den Deutschnationalen in der Tat nicht bestreiten können. Auch die Deutsche Volkspartei läßt sich durch ihre Zugehörigkeit zur Regierung nicht daran hindern, ihre programmatischen Forderungen aufrecht zu erhalten. Darin liegt keineswegs eine Gefährdung der gegenwärtigen Staatsform, wie die Linkspresse behauptet. Die Regierungsparteien haben die gegenwärtige Staatsform anerkannt und die Republik ist auch deshalb nicht in Gefahr, weil einige von ihnen im Herzen Schwarz-weiß-rot geblieben sind. Darüber mögen die Kapitulanten sich beruhigen.

Die Reform des Strafrechts

Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In der heutigen Sitzung des Reichstagsausschusses für die Strafrechtsreform berichtete Reichsjustizminister Heugl über die erfreulichen Eindrücke, die er bei seiner Teilnahme an den Verhandlungen über den Strafrechtsentwurf im Wiener Nationalrat gewonnen habe. In den Beratungen sei klar hervorgetreten, daß alle Parteien, auch die Oppositionsparteien, mit der österreichischen Regierung in dem Wunsche einig sind, die Arbeiten an dem Strafgesetzbuch zu fördern und sie, wenn irgend möglich, zum erfolgreichen Abschluß zu bringen und die Rechteinheit auf diesem wichtigen Rechtsgebiet herzustellen. Der Ausschuss verhandelte sodann über einen sozialdemokratischen Antrag, einen der fraktionellen Zusammenfassung des deutschen Reichstagsausschusses für die Strafrechtsreform entsprechenden Unterausschuss einzusetzen, der die Aufgabe haben soll, mit einem entsprechenden Ausschuss des Reichsausschusses des österreichischen Nationalrates über den Strafrechtsentwurf zu fortlaufenden gemeinsamen Beratungen zusammen zu treten.

Nach langer Aussprache wurde die Abstimmung über den vorstehenden Antrag zunächst zurückgestellt. Dagegen wurde in Aussicht genommen, daß einige Mitglieder des Reichstagsausschusses zunächst mit entsprechenden Mitgliedern des österreichischen Nationalrates Fühlung zu nehmen suchen, um einer erproblichen Arbeit hinsichtlich der Strafrechtsreform die Wege zu ebnen.

Die Besoldungsreform

Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien trat heute vormittag im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, an der auch Reichskanzler Dr. Marx, Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Reichsinnenminister v. Keudell, Reichswehrminister Dr. Gessler und Reichspostminister Dr. Schöhl, sowie Vertreter sämtlicher anderen Ministerien teilnahmen. Die Sitzung galt der Vorbereitung der Beratung des Haushaltsausschusses über die Neuregelung der Besoldungsreform, die mittags beginnen soll.

Die Vorschufzahlungen

Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurde heute nach Ablehnung eines weitergehenden Antrages der Linken folgender Vorschlag des Reichsfinanzministeriums über die Vorschufzahlungen an die Beamten angenommen: Mit Wirkung vom 1. Oktober sollen bis zur Verabschiedung des neuen Besoldungsgesetzes an monatlichen Vorschüssen erhalten: Die Beamten der Besoldungsgruppen 1-5 Verheiratete 25, Ledige 20 Mark, der Gruppen 6-8 Verheiratete 30, Ledige 25 Mark, der Gruppen 9-10 Verheiratete 50, Ledige 40 Mark, der

Die französisch-russische Spannung

V. Paris, 22. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die zu erwarten war, läßt der „Matin“ das gestrige Dementi des Außenministers, in dem seine Informationen über die neue Demarche der französischen Regierung in Moskau als unrichtig bezeichnet werden, nicht auf sich beruhen. Wir halten daran fest, schreibt der „Matin“, daß die Dinge sich genau so abgepielt haben, wie wir es dargelegt haben. Das Gegenteil wäre übrigens überraschend, da die drei angeführten Punkte (Abfertigung Rasowskis, Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs und Schuldenfrage) gerade diejenigen sind, die im letzten Ministerrat zur Sprache kamen.

Unter diesen Umständen drängt sich eine Richtighaltung an. Der Außenminister hat ein sehr einfaches Mittel, um die Angelegenheit aufzuklären: Die Publikation der telegraphischen Nachrichten an Herbet und dessen Bericht über den Verlauf der Demarche, den die französische Botschaft nach Paris geschickt hat. Man ist in hiesigen politischen Kreisen gespannt darauf, ob sich Urland nach dieser Herausforderung dazu entschließen wird, seine Karten auf den Tisch zu legen.

Die „Humanität“ veröffentlichte vor einigen Tagen einen scharfen Artikel, in dem sie die Motive aufdeckte, die die französische Rechtsprelle zu der unerhörten Kampagne gegen Zwangsstrafmaßnahmen und einen Teil dieser Blätter beschuldigt, von dem Trotzkoismagnaten Sir Harry Deterling besessen zu sein. Zwar hätte sich das kommunistische Organ, ein Blatt mit Namen zu nennen, doch fühlt sich der „Matin“ von dem Vorwurf der Betrügligkeit getroffen. Das Blatt ließ dem verantwortlichen Redakteur der „Humanität“, Marcel Cachin, der gegenwärtig im Saubergelände sitzt, durch die Reichsbehörden mitteilen, daß es eine Klage wegen Verleumdung gegen die „Humanität“ angehängt habe und 100.000 Franken Schadenersatz verlange.

Die amerikanische Note an Frankreich

V. Paris, 22. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die amerikanische Antwortnote auf den französischen Vorstoß hinsichtlich einer Derabsetzung des Generalaolliviers ist zu Gunsten amerikanischer Waren ist sehr annehmbar. Es heißt sich, daß die Vereinigten Staaten mit den französischen Angehörigen sich nicht zufrieden geben, sondern die Konvention Handelsvertragsbeziehungen auf der Basis der Reichsbeschlüsse führen wollen. In der amerikanischen Note wird auch darauf hingewiesen, daß Amerika auf Grund seiner Zollgesetzgebung in den Tarif für Güter, die die amerikanischen Waren diskriminieren, ohne weiteres um 50 Prozent zu erhöhen. In den hiesigen maßgebenden Kreisen erblickt man darin eine verheerende Drohung mit dem Zollkrieg.

Der während der abgelaufenen Woche zu Ehren der amerikanischen Legion besonders ananachem empfunden wird. So schreibt heute das „Journal“: „Während in Paris das Stadthorshonori, die Künstler und die Bevölkerung die amerikanischen Legion mit Begeisterung empfangen und mit ihnen die Erinnerung an den Weltkrieg und die Verdienste teilen, wird durch die Beamten des Handelsministeriums, die offensichtlich die Verträge der Legation in Paris honorieren, mitgeteilt, daß Amerika bereit ist, gegen ein Handelsverbot zu belohnen, der für beide Seiten nur verderbliche Folgen haben kann. Das Zusammenreffen ist peinlich, aber man kann daraus nützliche Lehren ziehen.“

Eine Anfrage aus Elß-Bohringen

V. Paris, 22. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die zu einem Verband zusammengeschlossenen Elßer und Bohrer, die sich zu Beginn des Krieges auf die Seite der Franzosen schlugen und gegen die Deutschen kämpften, stehen kürzlich bei der französischen Regierung an, ob sie bei einem Grenzübergang nach Deutschland noch immer Gefahr laufen, wegen Fahnenflucht verhaftet zu werden. Die französische Regierung beauftragte ihren Geschäftsträger in Berlin, sich an zuständige Stellen in dieser Angelegenheit zu erkundigen. Die Antwort der Reichsregierung lautet dahin, daß diese ehemaligen französischen Freiwilligen unter die von den verschiedenen Mächte gesehene Begünstigten fallen. Immerhin seien drei dieser Freiwilligen von der Registrierung ausgeschlossen. Der eine sei wegen Fahnenflucht einen Fehler angehängt, der zweite wegen Spionage und der dritte wegen Verstoß militärischer Geheimnisse.

Schweres Unglück bei einer Militärübung

— Stockholm, 22. Sept. Bei Übungen eines schwedischen Regiments getötet zwei Patrouillen infolge von Unvorsichtigkeit in Verbindung mit einer Hochspannungsleitung. Ein Soldat wurde sofort getötet, 15 teilweise schwer verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

Berliner Kunstbrief

Von Oscar Die

In der Belleveuestraße konzentriert sich immer mehr der internationale Kunsthandel. Es gibt jetzt kaum noch ein Haus dort, in dem kein Kunstgeschäft wäre. Alles zieht und wandert. Die großen Warenhäuser der City bilden sich augenblicklich ein neues Zentrum am Kurfürstendamm, wo Tag für Tag ein alter Laden eingestrichen wird, ein künstlerisch bewaunter Bazarraum sich erhebt und nach wenigen Monaten eine große Filiale eines berühmten Berliner Kunsthandels eröffnet wird. Der internationale Kunsthandel zieht wieder in die City, und zwar mit solcher Macht, daß die großen Weltkünstler, die früher von Berlin nicht viel wissen wollten, es jetzt ebenso gern besuchen wie Paris und London. Man versteht es, diesen Kunsthandel durch besondere Veranstaltungen herauszuheben, so neulich bei Wertheim durch die Wälder des Kunsthandels, und jetzt ist es eine frühmorgens bei Postenwieser, dem alten, bekannten Kunstgeschäft, das eines der ersten war mit seiner Anstellung in der Belleveuestraße. In einem kleinen Saal, nur von dreien Lampen beleuchtet, hängen hier Kohlfarben der primitiven Kunst, die ein Vermögen darstellen. Frühe Stiefeln, Florentiner, Venetianer sind in seltenen Exemplaren vertreten. Es ist köstlich, sich in die kleine Miniaturmalerei einer Madonna auf Holzgrund von Andrea Mantegna zu vertiefen, oder den mittelalterlichen Typus hinter der Madonna von Jacobello del Fiore abzutafeln, oder die große Truhe von Giovanni di Paolo, mit einer noch nicht ganz erklärten Hellschwarzfärbung zu studieren, oder die letzten Jahre einer Madonna des selben Meisters zu genießen, die in der Komposition des dunklen Mantels in diesem Gesicht vor hellem Himmel eine unendliche Vielfalt ausstrahlt. Lorenzo Monaco, Antonio Vivarini, Benozzo Gozzoli, Sandro di Pietro, alle sind sie entzückend vertreten. Jedes Bild ist schon der Gegenstand zahlreicher Vorlesungen gewesen. Die Einzelheiten, die Postenwieser auch danken können hatte, darunter ein köstlicher Andrea del Sarto, eine Lucia von Pontorno, eine prachtvolle Madonna von Mantegna, sie fallen in ihrer Popularität gegen die frühe Bild der italienischen Renaissance selbst ab.

Im Hause in demselben Haus. Auf der gleichen Etage ist noch eine weitere Kunsthandlung, die sogenannte Neue Galerie, die eine kleine Gesamtansammlung von Anders von Barthel, der große Schwedische Maler ist nun schon Jahre

Badische Politik

Reichsschulgesetzentwurf und evangelischer Religionsunterricht

Die Evang. Kirchenregierung in Baden hat in ihrer Sitzung vom 18. September folgende Entschlüsse angenommen, die sich zunächst nicht auf die Schulart im allgemeinen beziehen, sondern sich auf die Durchführung der Bestimmungen des Reichsschulgesetzentwurfes auf den evang. Religionsunterricht beschränken:

Der Reichsschulgesetzentwurf nimmt in allen von ihm vorgezeichneten Schularten den evang. Religionsunterricht allein für den Staat in Anspruch. Dies steht im schärfsten Gegensatz zu der seit einem halben Jahrhundert in Baden bestehenden und bewährten gesetzlichen Ordnung, die die Beförderung und Hebung des evangelischen Unterrichts den Kirchen anvertraut. In Übereinstimmung mit der Landeskonvention protestiert die Evang. Kirchenregierung Baden daher gegen die durch den Gesetzentwurf drohende Entziehung der Evang. Kirche und fordert eindringlich die Erhaltung des in der badischen Simultanschule bestehenden gesetzlichen Zustandes.

Der Religionsunterricht ist — unbeschadet der staatlichen Schulhoheit — Sache der Kirche. Die gesetzliche Ordnung der Erteilung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts wird am besten den einzelnen Ländern überlassen. Der vorliegende Gesetzentwurf führt nur zu einer untraglichen, den Artikel 174 der Reichsverfassung verletzenden Vergewaltigung besonders Badens.

Diese Entschlüsse sind auch dem Deutschen Evang. Kirchenrat mitgeteilt worden.

Wirth geht nicht nach Freiburg!

— Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Am kommenden Sonntag findet der Parteitag der badischen Zentrumspartei statt, der sich mit der Stellenannahme Dr. Wirths zum Reichsschulrat befassen soll. Dr. Wirth selbst wird, wie eine Korrespondenz meldet, an dieser Tagung nicht teilnehmen. Er hat dem Vorstande der badischen Zentrumspartei in einem längeren Memorandum die Gründe auseinandergesetzt. Durch sein Fernbleiben, meint die „Germania“, dürfte Dr. Wirth schmerzhaft seiner Sache dienen.

Auf einer Zentrumstagung des Saargebietes in Saarbrücken ist der Fraktionvorsitzende der deutschen Zentrumspartei, von Oetard, auf den Fall Wirth wiederholt eingegangen. Er bedauert, daß Dr. Wirth bei der Annahme der Ämter, an deren Ausarbeitung er beauftragt worden sei, nicht wieder in die Reaktion gekommen sei, wo man mit ihm wahrscheinlich zu einer Einigung gekommen wäre.

Auf der Straße erschossen

— München, 22. Sept. Die Hohenzollernstraße war gestern abend der Schauplatz eines aufregenden Vorfalles. Der 40-jährige Schuhmacher Johann Nij lauerte der 30-jährigen Stickerin Karoline Wagner auf und gab einen Schuß auf sie ab, der sie in den Kopf traf, so daß sie tot zusammenbrach. Strohhalmen, die den Schuß gerichtet hatten, verfolgten den Mörder, der mehrere Schüsse auf die Verfolger abgab, ohne sie jedoch zu treffen. Bei der Urteilsverhandlung überlebte der Mörder einen Schuß in den Kopf. Der Mörder hatte die Wagner vor etwa vier Wochen auf der Straße angegriffen, war jedoch von ihr abgelenkt worden und verschlepte sie nun täuschlich, bis es zu dem Mordtat auf die Verfolger kam.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

— Heidelberg, 22. Sept. (Eigener Bericht.) Die südwestdeutschen Zeitungsverleger haben für das Inkritat für Zeitungswissenschaft an der Universität Heidelberg die wertvolle Sammlung zeitungswissenschaftlicher Materialien des Dr. W. Heide-Hannover erworben. Neben politischen Zeitschriften, profanwissenschaftlichen Fachblättern und ähnlichem bildet den Kern der Sammlung ein Archiv von rund 80.000 Zeitungsauschnitten aus dem Gebiet der deutschen und ausländischen Zeitungsgeschichte, Parteipolitik, Pressegesetzgebung, Zeitungswirtschaft und der Geschichte der Propaganda. — Der Stadtrat beschloß, für die Hinderburg für die 2000 ML zu zeichnen. In einer der nächsten Sitzungen solle eine Straße nach Hinderburg benannt werden. — Gestern erfolgte die Klausurprüfung des einjährigen von seinen Bewohnern geräumten Hauses an der Schillerbader Landstraße, in dem der Messingkoffer aufgetreten war. Die Prüfung soll die Freitag mittag andauern. Sodann wird das Entweihungsprivat wieder erscheinen und mit Gasmasken das Haus von dem Pulver reinigen. Da die Dämpfe sich aber noch langsam im Hause ausbreiten, darf das Haus auch in der nächsten Woche noch nicht betreten werden, da der Aufenthalt mit Todesgefahr verbunden ist.

Schaum gegen Del

— Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Heute früh entstand in dem großen Umspannwerk Dönhofs im Norden Berlins eine Deckschalterexplosion, die einen gewaltigen Deifbrand verursachte. Die Feuerwehr mußte zur Bekämpfung des Brandes alle erdenklichen chemischen Mittel anwenden. Zum ersten Mal seit Einführung der Schaumblöschapparate wurde ein solcher Schaumblöschangriff mit mehreren Apparaten unternommen, wobei sich dieses Mittel hervorragend bewährte. Wegen 8 Uhr war alle Gefahr beseitigt.

Eine Flaschenpost Collis und Rungesser

— Velti Vertien“ meldet aus dem Haag, in der Nähe der Küste von Schereningen sei eine Flasche am Meer gespült worden. Sie sei von der Frau eines holländischen Abgeordneten gefunden worden. Darin habe sich ein Zettel gefunden, auf dem steht: Wir sind gezwungen worden, im Armeelokal niederzulegen, gezeichnet Collis und Rungesser am Bord des Dileau Plane. Das Datum sei ebenfalls angegeben, aber unleserlich. Das Dokument ist fotografiert und nach Paris geschickt worden.

Im gleichen Zusammenhang steht vielleicht ein Fund eines Ringzettels, der gestern in Boulogne am Strand schwamm. Er ist weiß bemalt. Es dürfte darauf erinnert werden, daß der „Weiße Vogel“ tatsächlich zum letzten Male über Stempel gesehen wurde und daß alle weiteren Berichte seiner Fahrt über England, Irland usw. nicht auf Tatsachen beruhen.

Nachtrag zum lokalen Teil

Ein 15-jähriger Junge durch Blitzschlag getötet

Während des heute nachmittag über Mannheim niedergegangenen Gewitters suchten drei Jungen auf dem Sportplatz auf der Tribüne Schutz vor dem wolkenbruchartigen Regen. Dabei schlug der Blitz in einen Pfeifenkopf der Tribüne und tötete den 15 Jahre alten Detlev Franck. Pfeifenkopf 5 wohnhaft. Die beiden anderen Jungen, die vom Blitz getroffen wurden, erlitten Brandwunden, die jedoch nicht lebensgefährlicher Natur sind.



Könnecks Flug nach Osten.

tot. Aber man hat ihn hier noch nie kollektiv geehrt. Vielleicht ist es jetzt schon etwas zu spät dazu. Wir hatten die Vorstellung einer herrlichen Plastik und Skulptur in Erinnerung, die sich vor seinen Bildern nicht mehr ganz bewährt. Der weibliche Akt, sein Lieblingsgema, ist mit der Zeit etwas sehr und massiv geworden. Eine einzige große Skulptur einer gegen das Licht gemachten Frau hat diesen Luftschimmer, den wir Joren ausprägen. Die ganze impressionistische Zerlegung der Erscheinung ist nicht mehr vorhanden. Die Porträts, sein eigenes im roten Rod voran, und die Landschaften, alles steht und so materiell an. Wenn wir seine letzten gezeichneten Bronzen, darunter das Gustav Wasa-Deutmal vergleichen, kommt er uns fast wie ein Formalkunst vor. Der bleibende Wert liegt in den Radierungen. Sie sind von einer Präzision der Handchrift, einer Tiefe im Ton, einer Wahrheit gegen das Leben, daß keine Zeit ihnen etwas anhaben wird.

Wieder ein anderes Bild, ein Haus daneben. Hier hat Dürer ein viel zu große Gesamtanordnung des Bildes, die typische Fall einer entschlossenen Begabung, die in einer Methode untergeht. Es ist ein Mann mit gelblichen Haaren, gleichviel ob er sich in Paffen befindet oder am Kurfürstendamm, oder vor einem Schlächterwagen, auf einer Autostraße, in der Künstlergalerie, im Herrenhaus, im Tiergarten, vor dem Gekreuzigten. Die Formen jedes Baums, Körpers, Porträts biegen sich ihm ins Brosteck um, in eine Uebercharakteristik, die das Wesentliche übertrifft und das Unwesentliche unterdrückt. Dadurch kommt so etwas wie ein Platonsk heraus. Das Geistesliche schreit, das Unwesentliche prostruiert sich, das Lebendige wird Signal. Es ist eine Kunst der Effekte, ohne Gemutungen und ohne Hintergründe.

Wie auf ein moderner Maler an die richtige Stelle zu bringen ist, wo sich sein Talent naturgemäß entwickeln kann, zeigt die Ausstellung von Rodenmann, die Ehmen zum Emanuel Daint gemacht hat, dazugehört von der Kunstammer in der Leipzigerstraße. Man weiß, daß am 9. Geburtstags von Gerhart Hauptmann eine Stiftung errichtet wurde, die vorläufig eine Monatsrente von 200 Mark einem bedürftigen Schriftsteller aufnehmen läßt. Um die Stiftung zu verwalten, hat man Ehmen den Auftrag dieser Institution gegeben, die nur in kleiner Auflage gedruckt werden und ihren Gewinn der Stiftung zuführen sollen werden. Ehmen ist bisher nur durch seine vorläufigen Vorkämpfer auf der Revolutionszeit bekannt geworden. Hier ist er auf dem rechten Wege. Die Arbeiten sind ganz verständig und

leben in jeder Linie der modernen Malerei. Er hat sich den beiden des Hauptmannschen Romans einen sehr charakteristischen Zug gefunden, einen baumlangen, waagrecht verlaufenden Menschen, eine Art Don Quixote der Weltanschauung. Die Typen der anderen Figuren sind von derartigen Prägnanz. Die Szenen in Interieurs oder im Freien sind außerordentlich wirksam komponiert. Eine gedankliche Bedringlichkeit wird immer sofort Anbahnung, wird volles Bild im gegebenen Raum und flingt in dem eigentümlich wirren und melancholischen Ton ineinander, der zu dieser tiefen Dichtung gehört. Die Stiftung kann sich seinen besten Werken wünschen.

Der Kopf ist geladen mit den verschiedensten Beunruhigungen und Problemen alter und neuer Kunst. Ich gebe langsam durch den alten Westen nach Hause. Ich mache mir einen Absteher bei Fleckheim. Da ist eine sehr tolle, aber lehrreiche Ausstellung. Man kennt Herrn Walder, den Bearbeiter der Berliner „Sturm“, der seitwärts der modernen Kunst mitgitarren hat. Aber man kennt nicht weniger seine Frau, die in dem Rhythmus des Jahres eine hervorragende Rolle als Sammlerin von Werken von Werken, gesellschaftlich und künstlerisch, spielte. Sie hat blonde, blonde, Schwedin, Frau von Fleckheim, verkehrte sie an, sie bekamen, Kofolaka, Chanaal, Mare, Alec, Kambal, Archivento. Sie hat sie bekämpft, sie hat auf den Kunstlingen Werke von ihnen gekauft, und sie hat sich selbst durch einige mehr geschmackvolle als diese Malereien an der Bewegung beteiligt. Ihre Interessen gingen weiter zu prähistorischen und ethnologischen Arbeiten der Südsee, die und Paris, noch ehe diese Dinge Mode wurden. Die letzte eine einjährige Sammlung künstlerischer Neuerungen, von den ältesten südamerikanischen Geweben, über hundert Jahre bis zu den letzten Expressionisten. Es ist eine Welt von Fleckheim, Kampf, Leidenschaft und Erörterung. Zwei hundert Bilder davon sind hier ausgestellt. Neuberger ein kleiner Raum dem Anhalt nach ein Seitenstück obenebene.

— Eine Kirche für Journalisten. In New York ist mit einem Kostenaufwand von 25.000 Dollar eine Kirche errichtet worden, die besonders für die dortigen Journalisten bestimmt ist. Die Kirche will man nach dem Evangelium von Johannes nennen, der gemalt worden als der erste Journalist betrachtet wird. In den Realen sollen Glasgemälde angebracht werden, die Szenen aus dem Leben der Presse darstellen.

Städtische Nachrichten

Die kürzeren Tage

Es liegt eine Bangigkeit in diesen Septembertagen. Der Herbst meldet sich an; mit Windmühlenslägeln reitet er über das Land, zerdrückt die Blumen, schenkt Schwärme von Tannen auf und zerstreut die blaue Luft, durch die der Wind säuselt und kühlt. Der Herbst ist ein großer Verräter, ein Verräter, der nicht weiß, was er will und trotzig das Best der gleichmässigen Vernichtung treibt.

Ich schaue zum Fenster hinaus. Die Dämmerung kommt heute so früh. Ich blide nach der Uhr und wundere mich. Geht meine Uhr nicht richtig? Ich vergleiche sie mit der Zimmeruhr, aber sie stimmt. Die Tage werden kürzer, so rasch, so rasch. Immer früher kommt der Schleier der Nacht, als wenn wir müde wären und einen großen Schlaf tun wollten nach den Freuden des Sommers, deren Feiger froh geworden ist. Ach würde uns doch nun das Recht zuteil, das die Herbsttage nicht so rasch herankommen, das es jetzt länger hell bliebe.

Man ist so sehr verwöhnt durch die langen Tage, wir sind ja alle noch Sommermenschen. Gegen Abend konnte man sich bisher noch so vieles vornehmen: Hinauslaufen ins Feld, mit einem Buche in den Anlagen sitzen. Selbst wenn man spät vom Dienst kam, es blieb doch noch etwas übrig vom Tage, vom langen Sommer Tage. Warum nur die Grausamkeit, das uns das Dunkel überhaucht? Hat uns denn die Sonne nicht lieb? Bald wird die unsterbliche Hand die Waage ergreifen; in der einen Schale ist der Tag, in der anderen die Nacht. Nacht tropft hinzu, Licht rinnt hinweg, bis die Schalen still hängen in gleicher Höhe, bis die Zeit der großen Meeresstürme kommt, vor denen die Seeschiffe heilfassen.

So gehen wir durch das Jahr hindurch über den Vernünftigen in das Tal hinein. Immer ist ein Sommer da mit einer traurigen Lampe, die wir im Sommer meinen vergehen zu dürfen, aber nun nicht und wieder ihr Leuchten an. Die Sonne scheidet, die Herzflamme umfängt uns; nun die Tage länger werden....

H. R.

*** Rückgang der Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Mannheim.** Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlichen Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitssuchenden betrug am 14. September 1927 (4954 männl., 3490 weibl.). Davon entfielen 7243 (4295 männl., 2948 weibl.) auf den Stadtbezirk und 1141 (659 männl., 482 weibl.) auf den Landbezirk. Von diesen Erwerbslosen werden 2544 (1810 männl., 734 weibl.) von der Erwerbslosenfürsorge und 1458 (1022 männl., 436 weibl.) von der Krisenfürsorge unterhalten. Da am 7. September die Zahl der Arbeitssuchenden an 8550 sich belief, ist ein Rückgang um 1098 eingetreten. Die Berichtswerte zeigen unverändert guten Beschäftigungsgrad im Baugewerbe, in den handwerklich-mechanischen Betrieben des Metallgewerbes und in den Kleinbetrieben des Holzgewerbes. Weniger günstig waren die Beschäftigungsverhältnisse im Bekleidungs-gewerbe, insbesondere für männliche Arbeitskräfte, im Viehwirtschaftsgewerbe, wo vereinzelt Entlassungen stattgefunden und im Gastwirtschaftsgewerbe. Besteht auch im allgemeinen die Aufnahmefähigkeit in vielen Betrieben noch fort, so kann doch die Beobachtung gemacht werden, daß die Anforderungen von Arbeitskräften zahlenmäßig zurückgehen oder sich auf einzelne Spezialkräfte beschränken.

*** Wünsche der Mannheimer Milchwirtschaft.** Um die Landwirtschaft zur Lieferung einer möglichst guten und einwandfreien Milch anzukommen, hat die Mannheimer Milchzentrale begonnen, bei den Sammelstellen ihrer Lieferbezirke neben den regelmäßigen Untersuchungen auch sogenannte "Milchschau" abzuhalten. Dabei wird die Milch der einzelnen Lieferanten durch eine besondere Kommission auf Sauberkeit, Frischhaltung, Kühllage und Fettgehalt untersucht. Die Landwirte, die hiernach die beste Milch angeliefert haben, werden mit Preisen ausgezeichnet. Die Milchzentrale geht dabei von der Auffassung aus, daß es richtiger ist, durch Gewährung von Belohnungen als durch Strafmaßnahmen von Strafen die Lieferung guter Milch zu erreichen. Nach dem Ergebnisse der in der Zeit vom 29. August bis 3. September 1927 im Einzugsgebiet der Tiefkühlanlage Rosenbergs abgehaltenen Milchschau konnten 81 Landwirte mit Preisen ausgezeichnet werden.

*** Drei schwere Stürze sind im Laufe des gestrigen Tages vorgekommen.** Eine 63 Jahre alte Tagelöhnerin Sarah Kraus stürzte beim Holzschichten in einem Neubau derart unglücklich ab, daß sie sich einen Schädelbruch und verheerliche innere Verletzungen zuzog. Ein 8 Jahre alter Volkshühler stürzte beim Spielen mit Kantonen vom 2. Stock in den Hof und zog sich in der linken Verletzung zu. Ein 21 Jahre alter Arbeiter, der beim Einpacken eines Pichtbogens vom Stuhl stürzte, trug einen Oberarmbruch davon. Die Verunglückten wurden ins städtische Krankenhaus aufgenommen.

Szene im Restaurant

Von Lena Voigt (Sächsischer Rundart)

Mutter und Tochter nehmen an einem Tische Platz. Der Ober: Die Damen wünschen? Die Mutter: Vorleisich zwei glene Bärzborcher un de Schellegarde. Der Ober bringt es und verharret in abwartender Stellung. Die Mutter: Au loosene nur drweite wider rum, Herr Ober! Mir missen doch arsch am alles schen mit de Ruhe lahn. Der Ober entfernt sich. Die Tochter: Also wechte, Mama, mir bestelln bloß awas, das mr uns drheime nid machn gem. Reeschlisch anne Sache, die mr überhaupt in unstr Rahn noch nidt gegässe ham. Die Mutter: Da haste echtlich rächt, meine Garla. Wie wäre da das da hier: Brissoladde? Die Tochter: Reiche, wo denne? Die Mutter: Ru hier unter der Hammelgeile. Die Tochter: Was wärdn das sin? Die Mutter: I das wärdn mr schon sahn, wenn's kommt. — Herr Ober! Der Ober sitzt herbei. Die Mutter: Blo sahmse uns zweimal Brissoladde mit Gardoffelsalat. Der Ober: Sehr wohl. (Ab.) Die Tochter: Egentlich gar nicht deier, fier sowas wärdes bloß fimsunfidsch Ränge, nich? Die Mutter: Das sind's noch, mei Gind. Der Ober bringt das Gewünscht. Die Tochter: Das sin de Brissoladde? Der Ober: Gewiß, meine Damen. Die Mutter: Ru, id gannur mid häffen, Garla, die sahn doch grade so aus wie Fieschlegelchen! Die Tochter (kostend): Da sin mr ja schene reingelesen, Mama. Naderlich sind ganz gewöhnliche Fieschlegelchen, wie mr so ärcht gästern drheime gehabbt hom. Die Mutter: Na na bis nur schille und wärd se unner! Amer das gene wech in: In das Reherang bringa midt gene sän Rärde wieder nein! Die Tochter: De docht wohl mich? Sowas id einfach Vorkischung falscher Dablagen.

Marktbericht

Der Markt zeigte heute das gewohnte Bild und hatte eine reiche Zufuhr zu verzeichnen. Besonders war dies auf dem Obstmarkt der Fall, der eine reiche Auswahl in Äpfeln, Birnen, Trauben usw. zum Verkaufe gestellt hatte. Obwohl die Zweierernte in diesem Jahre außerordentlich reichlich ist, beginnen die Preise bereits anzusteigen. An Südfrüchten waren Äpfel, Bananen und Äpfeln zu sehen. Drangen fehlten vollständig. Die Preise für Äpfel sind gegen die vorige Woche etwas zurückgegangen. Auch die Preisblätter sind etwas billiger geworden. Der Gemüsemarkt hatte vor allem grüne Bohnen, Kraut, Karotten und Salate aufzuweisen. Die Zufuhr in Kartoffeln war sehr gut. Das Angebot in Fleisch und Seefischen war infolge des Hochwassers gering. Dagegen war die Getreidebörse sehr beschäftigt. Auf dem Geflügelmarkt dürfte das Angebot genügt haben. Der Verkauf war im allgemeinen mittelmäßig.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verließen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für das Pfund: Salatartoffeln 18, Kartoffeln 5-6; Grüne Bohnen 20-30; Birnling 10-15; Weißtraut 8-10; Rottraut 12-15; Blumenkohl Stück 20-30; Karotten Büschel 6-10; Gelbe Rüben 10; Rote Rüben Büschel 5-10, Pfund 10-12; Grüne Erbsen 40-50; Spinat 10-20; Zwiebeln 10; Knoblauch Stück 5-10; Kopfsalat Stück 8-15; Endiwienblatt Stück 8-15; Schlangengurken 20-30; Salaturken Stück 3 bis 15; Gummagurken 100 Stück 200-400; Kohlraben Stück 5-10; Mangold 10-15; Rettich Stück 7-15; Meerrettich Stück 25-50; Suppengrün Büschel 8-10; Schnittlauch Büschel 7-8; Petersille Büschel 5-8; Sellerie Stück 20-40; Äpfel 10-35; Birnen 15-40; Zwetschgen 12-18; Trauben 30-50; Mirabellen 30; Pfirsiche 25-50; Brombeeren 50; Preiselbeeren 60-85; Zitronen Stück 5-12; Bananen Stück 10-20; Rübe 30-50; Pfefferling 20-35; Süßrahmbutter 200 bis 260; Landbutter 190-200; Weiser Käse 50; Dönnig m. Glas 140-180; Eier Stück 10-18; Aale 190; Forellen 80-130; Kabeljau 50-60; Schellfische 40-60; Goldbarsch 45; Hachsische 50 bis 60; Huhn: lebend Stück 100-350, geschlachtete Stück 200 bis 700; Gänse: lebend Stück 200-350, geschlachtete Stück 300 bis 800; Enten geschlachtete Stück 500; Tauben geschlachtete Stück 90-120; Wänse: lebend Stück 700, geschlachtete Stück 1000-1700; Rindfleisch 130; Kalbfleisch 140; Schweinefleisch 120-130; Gefrierfleisch 70; Feldhühner 150-250.

*** Das Fest der goldenen Hochzeit** feiert am heutigen Donnerstag Geh. Kommerzienrat Heinrich Bögele mit seiner Gemahtin Johanna geb. Graeff. Der Jubilar, der bald nach Beendigung seiner Studien an der Technischen Hochschule in Karlsruhe in die väterliche Fabrik eintrat, hat das Best am Aedauerer Lebergang in 40jähriger unermüdlicher Tätigkeit zu seiner heutigen Größe und Bedeutung entwickelt. Am 31. Januar 1927 wurde der hervorragende Mitarbeiter wegen seiner großen Verdienste um die Förderung des Eisenbahnbauwesens anlässlich seines 70. Geburtsjahres von der Technischen Hochschule in Karlsruhe zum Ehrenbürger ernannt. Im Jahre 1916 zog sich Geheimrat Bögele in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Seine Söhne, von denen der älteste, Kommerzienrat Bögele, als Vizepräsident der Handelskammer eine führende Stellung im Wirtschaftsleben einnimmt, leisten die Werkzeuge, die vor einigen Jahren in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, in seinem Sinne weiter. Wir wünschen dem Jubelpaar, das sich weit über den Kreis der Verwandtschaften hinaus großer Beliebtheit erfreut, noch einen recht frohen Lebensabend.

Aus dem Lande

Wollbruch und Ueberschwemmung

× **Söllingen im Albial.** 21. Sept. Am Montag nach einer über der Gemarlung Lande einbrach ein Wollbruch nieder, der innerhalb weniger Minuten den sonst gemässigen Hofboden, der bei Kleinstenbach in die Pfing mündet, in einen reißenden Strom verwandelte. In Kleinstenbach schloß er die Einfassungsmauern, die er im letzten Frühjahr aufgeführt wurden, über dem emte die StraÙe, da die Brückenbögen für die gewaltigen Wassermassen viel zu klein waren, und seine zahllose Keller unter Wasser. Von der Einmündung in die Pfing führte auch die Hochwasser, wodurch besonders die Mühle in Söllingen schweren Schaden litt. Die Muten ersoffen sich in die Vorratskammern, in denen uncaßr 200 Sad Weizen lagerten, und schte sie vollständig unter Wasser. Der Schaden läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen.

× **Furtwangen, 20. Sept.** Gestern abend wurde in der Wilhelmstraße der 71 Jahre alte Berthold Rallendach von einem Auto aus Dürheim angefahren und umgeworfen. Der Chauffeur brachte den Wagen sofort zum Stehen, doch konnte man den Verunglückten nur als Leiche unter dem Auto hervorziehen. Nach den Feststellungen trifft den Chauffeur an dem Unfall keine Schuld.

Tr. Rabenburg, 21. Sept. Gestern feierte die Vorsitzerin des Kreisfilderheimes, Fräulein Maria Piese, ihr 40jähriges Jubiläum. Fräulein Piese war erst in Berlin, leitete dann 25 Jahre in Heidelberg einen Kreisfildergarten und übernahm am 1. Dezember 1910 die Leitung des Kreisfilderheimes Rabenburg, in dem etwa 65 Kinder betraut und versorgt werden. Fräulein Piese brachte das Heim auf zeitgemäße Höhe und machte sich sehr um die Sache verdient. Die Pädagogin dürfte viel Beweise von Sympathie aus hiesigen Bürgerkreisen erfahren.

— **Aus dem südlichen Odenwald, 21. Sept.** Solch eine tolle Ernte gedenkt den meisten Landwirten des badischen Odenwaldes schon lange nicht mehr. Das gesamte Brotgetreide ist so gut wie unbrauchbar für die Verfeinerung von Mehl geworden. Nur Weizen wird es ausgedroschen. Grau und angeleimt liegt es auf den Zweiserböden. Die meisten Landwirte sind gezwungen, jetzt schon das Getreide zu verkaufen, was den Kleinbäuerlichen Betrieb sehr empfindlich trifft. Zur Streckung des Mehles reiben die Bauernfröhen gefochte Kartoffel darunter, ein Zustand, wie man ihn nur während der Hungerkriegsjahre kannte. Die Kartoffelernte ist im Odenwald und fällt gut aus. Besonders die heimischen Sorten wie die „Odenwälder Blaue“ weisen keine Kranten auf. Allerdings ist der Kartoffelpreis sehr niedrig. Durchweg werden für 2 Mark je Zentner an die Bahn geliefert. Der Ostseeban ist gut. Die Ostseebauern rufen jetzt jeden Tag und die leeren Mostkasser werden gefüllt. Meistens kaufen sich die Landwirte noch neue dazu. Mostkass für 2,30 M für den Zentner nenna anaboten. Das Tafelobst kommt erst im Oktober zum Verkauf.

× **Karlsruhe, 21. Sept.** Ein bekannter Führer des Karlsruher Rudersports, Oberstleutnant a. D. Hermann Raber, ist im 60. Lebensjahr nach langer Leiden gestorben. Er stammte vom Odenwald und wurde kurz vor der Jahrhundertwende nach Karlsruhe verlegt, wo er zuletzt als Oberstleutnant im Finanzministerium tätig gewesen ist. Als im Jahre 1901 der Ruderklub Alemannia gegründet wurde, trat er dem Verein in den ersten Wochen seines Bestehens bei und blieb ihm bis zum Tode ein treues Mitglied. 1906 wurde er zum ersten Vorsitzenden gewählt, nachdem er vorher schon lange Zeit als zweiter Vorsitzender tätig war. An der Gründung des Karlsruher Ruderverbands im Jahre 1912 war er an führender Stelle beteiligt und wurde auch zu seinem ersten Vorsitzenden gewählt. Die beiden Posten bekleidete er bis zum Jahre 1919. Nach seinem Austritt aus dem Vorstand des Ruderklubs Alemannia wurde er in Würzburg seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Er hat unermüdet an der Deutung des Rudersports gearbeitet und es ist sein Verdienst, wenn sich der Ruderklub im Laufe der Jahre bis zur Meisterschaft emporarbeitete hat.

Nachbargeliebte

Folgen der Motorradfahrer

× **Frankfurt a. M., 21. Sept.** Das unvermühtliche Schicksal der Fahrer auf Motorradern hat wieder ein Todesopfer gefordert. Ein Frankfurter Motorradfahrer verlor an einer Straßenkreuzung zwischen Römerstein und Oberstriefen zwei einander begegnenden Autos hindurchzufahren, erbot hierauf die schon an und für sich hohe Geschwindigkeit seiner Maschine und blieb beim Versuchen des einen Wagens an dem Auto hängen. Während er selbst mit leichter Verletzungen davonkam, wurde sein Mitfahrer Kopfmetweitem auf Feld geschleudert, wobei dieser einen Schädelbruch erlitt und kurz darauf starb. Auch der Fahrer des Autos wurde leicht verletzt. Das Auto und das Motorrad sind schwer beschädigt.

× **Münz, 21. Sept.** Eine Junge hier zu Besuch weilende Frau hatte ihr zweijähriges Söhnchen schlafen gelegt und das Zimmer verlassen. Als die Frau nach einiger Zeit Wägerrück bemerkte, sah sie nach dem Kinde und stellte fest, daß das Kind erstickt war und an dem Waschbän spielte, den es vom Bettchen aus erreichen konnte. Glücklicherweise war genügend Durchzug, so daß es dem Kinde keinen Schaden brachte.

Übler Mundgeruch

wird abgeholfen. Sichtlich gekrümmte Zähne entstehen das schändliche Übel. Welche Ursachen haben werden schon durch einmaliges Nutzen mit der herrlich wirkenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten ihren natürlichen Glanz, auch an den Zahnlücken, und gleichzeitig Reinigung der harte eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenhaare. Ausgedehnte Speiseröhre in den Zahnlückenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Verlassen Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen 1.25 (weiche Borsten), für Herren 1.25 (harte Borsten). Für jede in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“ Leberer zu haben.

Theater und Musik

× **Theater in Frankfurt a. M.** In einer tiefen Kaschemme breitet ein rothaariger Engel seine Liebeslitternden Schwärme. Dieser Engel, die Tochter der schlanen Raschemmetwirin, ist zwar nicht ganz legitimen Charakters, aber das tut seiner Reiztheit keinen Eintrag. Im Gegenteil, er zeigt es einmal den „Reichen“ an den Goldenen Schüsseln des Lebens, um wieviel besser doch Tochterlein und Mama als Edelplanken des „Arbeitsmüllens“ als die harteerigen Großen da droben, und das ein Kamel eher durch das Radelöhr geht als ein Kamel durch das Radelöhr, das „Reiche“ hätte somit beinahe etwas Revolutionäres. Beinahe! Aber Revolutionen sind unbequem und Frankfurt verachtet es lieber mit der Befehlsung der hartgefolgten Sünden. So geht am Ende der Reiche durch das Radelöhr und das Kamel kommt in den Himmel, nämlich der stark vertrottelte „sozial lächelnde“ Sohn des reichen Fabrikanten in den sechsten Himmel der durch den Gebäudn mit dem rothaarigen illegitimen Engel gefröhnten seelenrührenden Reiche. Man weiß allerdings nie so recht, wie weit es dem Verfasser Ernst mit seiner Seelenführung, denn wenn die „Gesellschaft“ allzu stark erfüllt zu sein scheint, kriegt sie plötzlich einen lustigen Fußtritt nach der anderen Seite. Ein paar nette Anlässe zur satirischen Komödie sind schon vorhanden, aber sie verfluchen. Und hinter manchen witzigen Einfällen und geschickter Figurengestaltung schwimmt am Ende doch wieder verbrauchtes und mates Gluck. — Die Erkauführung im Neuen Theater in Max Dohals bühner Inszenierung mühte sich, dem Stücken Leben einzubringen. Besonders Mous Großmann als zweifelhafthührender Schnawflaschenkonner und Lucie Engellich als herzte rollende Zuh. Der Beifall war freundlich. — Am Dornhaus feierte in einer Festvorstellung des „Rigoletto“ Richard Dreitenfeld das fünfundsanzigjährige Jubiläum seines Wirkens in Frankfurt a. M. Seinerzeit durch den damaligen Intendanten Jense von Köln hierherüber, hatte der junge Bartonist im Schatten des noch Wien gewanderten Kinngehaltigen Vorstanders Nadvikoff kein allzu leichtes Spiel. Sein maßgebendes meiches und wahmbilbertes Dorn. Parte-konzertistische Gestaltungsabsicht erronen ihm bald den Sitz. Nadvikoff und Luna, Tonia und Alfio, Holländer und Wolfgram, Albrecht und Amortas und all die vielen Gestalten seines Stachs, die er lebendig und aus echtem Empfinden her-

aus schuf, gründeten über die Grenzen Frankfurts hinaus auf deutschen wie auf ausländischen Opernbühnen seinen wohlverdienten Ruhm.

J. M.

Neue Tänze

Die „Federation internationale de danse“, der internationale Tanzbund, hat auf dem letzten Kongress beschlossen, daß sieben neue Modetänze den Balltanz in diesem Winter beherrschen sollen. Das ist zunächst der „Charleston“, ein modernisierter Charleston, mit etwas ruhigeren Bewegungen als der alte klassische Namens, der aber von den Tänzern ebensowenig auskalkuliertes Gefühl für Rhythmus oder Tanztechnik verlangt. Ein sportlich durchgebildeter Körper ist alles, was man dazu braucht. Auch der Bock Bottom ist etwas umgearbeitet, und man hofft, daß dieser dem Foxrott gleichende Tanz mehr Anhänger finden wird als bisher. Der Tango ist beizubehalten, hat aber einzelne neue Figuren im sogenannten Pierrettenstil aufgenommen. Eine ganz neue Erfindung ist die „Bananaside“, der seinen amerikanischen Ursprung nicht verleugnen kann. Diese sonderbare Schöpfung der leitfähigen Muse stellt dar, wie sich jemand benimmt, der über ein heimtückisches Stück Bananenschale ausgeglitten ist und sich auf den Beinen halten will. Daß der arbeitliche Wert dieses Tanzes nicht groß sein kann, liegt auf der Hand. — Ferner wird man sich mit dem „Heebies-Heebies“ vergnügen können. Ursprünglich ist dies ein Kriegstanz eines Indianer-Kamms, doch für den europäischen Gebrauch etwas zurückgeleitet; dennoch wird ihm keine große Zukunft vorausgesagt. — Eine weitere Neuheit bilden die „New Blues“, bei dem man an jemand denkt, der sehr schnell eine Treppe hinaufgeht. Endlich soll auch ein neuer Walzer eingeführt werden. Zu erwähnen bleibt noch eine amerikanische Tanzmusik, der „Jale“; er besteht, wie ein beagheiteter Verehrer von ihm schreibt, aus einem hohen Tango, etwas Blues, einer „Lipsite“ Fortrott und etwas Charleston. — Es befehen also erfreuliche Aussichten für den Winter — besonders für die Tanzlehrer, die kein schlechtes Geschäft machen werden.

Das volle Konzert

In einer Weisheit brachte ein Pianist damit sein Konzert in so belustigt gewesen, daß die Hörer in den Sänen stehen mußten. „Das ist noch gar nichts“, sagte der anmeldende Kritiker Alisch, „meine Konzerte sind so voll, daß ich sogar stehen muß!“

Gerichtszeitung

Kassadenkletterer Wald vor Gericht

Ueber die Verhandlung gegen den Kassadenkletterer Wald vor dem Schöffengericht Charlottenburg, der, wie bereits im heutigen Mittagsblatt gemeldet, zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, tragen wir ergänzend noch Folgendes nach:

Der Vorsitzende beginnt die Verhandlung, indem er zunächst feststellt, daß der Angeklagte „nur“ 18 Einbruchsdiebstähle in Berlin und Hamburg begangen hat, derentwegen er heute abgeurteilt werden soll, und nicht, wie in der Anklageschrift und imöffnungsbescheid steht, 19. Wald meint aber, auf einen Einbruchsdiebstahl mehr oder weniger kommt es ja nicht an. Zu Beginn der Verhandlung schildert Wald sein Leben. Er ist im Jahre 1900 geboren. Sein Vater hatte nach seiner Erinnerung ein kleines Gut und lebte später als Metzger. Als sein Vater starb, war Wald erst acht Jahre alt. Im Jahre 1911 starb seine Mutter. Er kam nach Hannover ins Waisenhaus, entließ von dort im Jahre 1918 nach Berlin, wurde gefaßt, ins Waisenhaus zurückgebracht, entließ wiederum, kam nach Hamburg, wurde nochmals gefaßt und in eine private Erziehungsanstalt gebracht, von wo er aber aufs neue entfloß und im Alter von 15 Jahren den ersten Einbruchsdiebstahl beging. Danach kam er in staatliche Fürsorgeerziehung.

1918 habe er einen gewissen Müller getroffen, mit dem er zwei Einbruchsdiebstähle zusammen verübte. Er wurde aber erwischt und wanderte bis 1921 ins Gefängnis. Der Vorsitzende verliest bei dieser Gelegenheit die Vorstrafen Walds, die sehr zahlreich sind, und erwähnt, daß Wald gegenwärtig wegen zweier Einbruchsdiebstähle, im Jahre 1925 in München verurteilt, und wegen dreier Einbruchsdiebstähle, die er kurz vorher in Dresden ausführte, insgesamt neun Jahre Zuchthaus verübt.

Vorsitzender: Was haben Sie nun begonnen, als Sie im Jahre 1921 aus dem Gefängnis kamen? — Angeklagter: Ich war gerade 21 Jahre alt, nachdem ich das Urteil meiner Eltern, etwa einige 1000 M. erhielt, und gründete damit in Berlin einen Speiseeishandel. Der Angeklagte erzählt dann, daß das Geschäft nicht gut gegangen sei. Er habe sich infolgedessen von einem Amerikaner engagieren lassen, sei dann später entlassen worden, Arbeiter gewesen und habe in einer Fabrik gearbeitet. Dann habe er den Straßenhandel angefangen und sei später Ausschiffskellner gewesen. Alles dies habe ihm nicht behagt. Die Stellungen seien nur von kurzer Dauer gewesen sein, und infolgedessen habe er beschlossen, wieder zu hehlen. — Vorsitzender: Wie sind Sie nun zu dieser Spezialität der Kassadenkletterei gekommen, in der Sie es ja zu einer tatsächlichen Meisterhaftigkeit gebracht haben? — Angeklagter: Ich habe das erstmalig Glück gehabt und wollte dann weitermachen. Ich wollte mir soviel zusammenhehlen, daß ich mir ein Geschäft gründen könnte.

Der Vorsitzende geht nur sehr oberflächlich auf die einzelnen Diebstähle ein, kommt dann aber auf das interessanteste Kapitel des Prozesses: Walds Stellung zu den beiden Frauen, die er auf seiner Verbrecherlaufbahn kennengelernt hat und die jetzt mit ihm zusammen auf der Anklagebank sitzen müssen. Da ist zunächst Frau Strund, eine Dame der Hamburger Gesellschaft, geschiedene Frau. Sie ist älter als der Angeklagte, wohlhabend, und bewohnte in Hamburg eine Sechszimmerwohnung. Wald schildert seine Bekanntschaft mit Frau Strund in folgender Weise: „Ich kam nach Hamburg unter dem Namen Borom und krieg im Atlantik-Hotel ab. Ich wollte mich etwas zerstreuen und ging in ein Tanzlokal zum Festschnee, wo ich Frau Strund mit ihrer Freundin traf.“ Er habe mit ihr getanzt; sie seien öfter zusammen gewesen, und nach sehr kurzer Zeit schon habe ihm Frau Strund angeboten, ob er nicht in ihrer Wohnung wohnen wolle, da sie sich sehr einsam fühle. Wald-Borom, der sich als Juwelenhändler ausgab, auch Frau Strund gegenüber, nahm das Angebot an, weil er es der Polizei gegenüber für besser hielt, aus dem Hotel zu verschwinden, und zog zu Frau Strund. Bei gemeinsamen Spaziergängen, die er mit der Dame unternahm, erfuhr er, daß in dieser und jener Villa Bekannte von ihr wohnten. Frau Strund teilte ihm mit, daß die Leute sehr reich seien. Er erkundigte sich bei ihr über einzelne Personen und benutzte dann seine Kenntnisse, um nachts Einbruchsdiebstähle zu verüben, von denen Frau Strund keine Ahnung hatte.

Die mitangeklagte Frau Strund verhält sich während der Vernehmung des Angeklagten Wald außerordentlich ruhig und zurückhaltend. Wald spricht nicht sehr schön von ihr. Er kennzeichnet sie als eine etwas hysterische und eigenwillige Dame, die außerordentlich bereitwillig keine überaus wertvollen Geschenke angenommen habe, aber ihm nicht die Großzügigkeit entgegengebracht habe, die er für sie aufwandte. Immerhin hat sie ihn in die Hamburger Gesellschaft eingeführt, hat ihn mit ihrem großen Bekanntenkreis bekanntgemacht, hat ihn sogar in ihre Familie eingeladen, und er hat als ihr Freund an der Hochzeit ihres Bruders teilgenommen. Er hat unentgeltlich bei Frau Strund gewohnt. Nur ein einziges Mal, als sie zusammen nach Dresden fahren, hat er ihr eine Perlenkette, die 5000 M. Wert hatte, für 300 M. verkauft. Vors.: Hat Frau Strund wissen müssen, was Sie

trieben? Angekl. (äogernd): Ich glaube ja. Aber es ist mir bei vielen anderen Menschen schon passiert, daß, wenn ich von Einbruchsdiebstählen erzählt habe, sie mich auslachten und sagten, das glaubten sie mir nicht, ich läge nicht so aus.

Rundmehr wird die Stellung des Angeklagten zu seiner Berliner Bekanntschaft erörtert, einer Frau Albrecht, die er in der Inflationszeit kennengelernt hat. Zu Frau Albrecht ist Wald nicht in nähere Beziehungen getreten, er wollte sie heiraten. „Ich hatte sie sehr gern, das einzige, was ich an ihr aussetzen habe, war ihre Angewohnheit, mich immer eine halbe bis eine Stunde warten zu lassen und zu spät zu kommen. Frau Albrecht war mir geistig weit überlegen, aber trotzdem wollte ich sie heiraten.“ Er hat der Frau seine Papiere gegeben, damit sie das Aufgebot bestellen solle. Sie hat es nicht sofort getan. Aber sie waren immerhin fest entschlossen, zu heiraten. Aus einem der Dresdener Einbruchsdiebstähle, die er begangen hat, gab er ihr dann 11 300 M. bares Geld, damit sie es anlege. Wenn sie verheiratet sein würden, sollte sie das Geld behalten, wenn es nicht zu der Beschickung käme, sie es ihm zurückzugeben. Er hat, lt. Berl. Tagbl., Frau Albrecht gesagt, daß er Schiedungen mache und auch, daß er vorbestraft sei. Frau Albrecht hat das Geld in ein Pfandleihgeschäft investiert und erhebt drei Prozent monatliche Zinsen dafür. Der Angeklagte betreibt energisch, daß Frau Albrecht etwas von seiner Einbrecherfähigkeit gewußt haben könnte.

§ Großes Schöffengericht Mannheim. Der Tagelöhner Franz Böhm aus Sandl, wegen drei gemeiner Verbrechen angeklagt, wurde gestern trotz Zeugnis auf Grund der Beweisaufnahme zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sportliche Rundschau

Flugsport

Anerkannte Flug-Weltrekorde

Von der Fédération Aéronautique Internationale (F.A.I.) sind neuerdings die Leistungen von Lindbergh und Chamberlin, die Weltrekordleistungen von Eard und Rieck, der Höhenflug von G. Steinhilber mit 1000 kg. Kugellast und andere Weltrekorde offiziell bestätigt worden. Die neu anerkannten Weltrekordleistungen sind:

- Langstrecke:**
 - Größte Entfernung auf gerader Strecke: 3800 km. Kapit. Charles N. Lindbergh (Amerika) auf Ryan-Eindecker mit Wright-Wirkwind-Motor zu 200 PS, auf der Strecke New York-Paris am 20.-21. Mai 1927 (alter Rekord: Coker und Mignot (Frankreich) 3600 km.).
 - Größte Entfernung auf gerader Strecke: 6293 km. Clarence D. Chamberlin (U.S.A.) und Devine (Amerika) auf Heenan-Eindecker mit Wright-Wirkwind-Motor zu 200 PS, auf der Strecke New York-Rio de Janeiro am 4.-6. Juni 1927 (alter Rekord: Lindbergh-Amerika 5600 km.).
 - Größte Distanz: 22 Std., 21 Min., 31. Sek. Eard und Rieck (Deutschland) auf Junkers W. 33 mit Junkers 8.5-Motor zu 200 PS, Dessau am 2.-5. August 1927 (ältester Chamberlin-Amerika 01:11:31).
 - Größte Entfernung in geschlossener Bahn: 4668,628 km. Eard und Rieck (Deutschland) auf Junkers W. 33 mit Junkers 8.5-Motor zu 200 PS, Dessau am 2.-5. August 1927 (ältester Drouhin-Candru-Frankreich 4400 km.).
 - Höhe mit 1000 kg. Kugellast. 6986 Meter: G. Steinhilber und Lukas (Deutschland) auf Hochdruck-Höhenflug mit 3 D.M.W.-Motoren zu 200 PS, in Etappen am 12. August 1927 (ältester Couperet-Frankreich 6540 Meter).
- Wasserflugstrecke:**
 - Höhe: 11 881 Meter: Lt. G. Champion (Amerika) auf Seeflugzeug Wright-Boeing mit D.M.W.-Motor zu 425 PS, in Washington am 4. Juli 1927 (ältester Lt. Champion-Amerika 10 197 Meter).

Regelsport
* Realer-Verband Mannheim. Um den Etierle-Wanderpokal wird besonders hart gekämpft. Bisher haben 20 Gesellschaften abgemessen. Erreicht haben: Kurpfalz 1105, Rhein-Neckar 1078, Edelweiss 1070, Gesellschaft Rod 1041, Gesellschaft 08 Sandhofen 1001, Rheinwerke 1000, Gesellschaft Feudenheim 1000, Gesellschaft Kaiser 988 und Fidele Brüder 973 Dola. Bei dem Sechskampfs-Einzelkampf sind Führungszahlen 67, 63 und 62 Dola. Im Ringkampf wurden bisher 118, 117 und 116 Holz gemorren. Am kommenden Sonntag starten: Gesellschaft Gute Gasse, Gesellschaft Waldhof, Rheingold, Bahnfreit, Pudel und der Bertelbauer, Gesellschaft „Um e Door“. Die Siegerverteilung und Preisverteilung erfolgt bei der Generalversammlung am 28. September. Anlässlich der Doppelbahneinweihung im Gesellschaftshaus Waldhof gelangt ein Kampf zwischen Stadmeister Gesellschaft Edelweiss und Gesellschaft „Um e Door“ zum Austrag.

Neues aus aller Welt

— Mensur mit sich selbst... In Weimar wurde ein sehr elegant gekleideter Mann beim Diebstahl eines Kälbleinwandhemdes ertappt. Er nannte sich bei seiner Festnahme Dr. med. Ferro Marquardt und gab an, aus der Schweiz zu stammen. Eine Renne-Geschäftsadresse gab ihm das Aussehen eines ehemaligen Korpsstudenten, und da er im Besitz einiger Empfehlungsbriefe von Universitätsprofessoren war, wurde zunächst an seinen Verlonalnamen nicht angezweifelt. Dann aber stellte es sich heraus, daß man es mit einem oft vor-

bestraften Betrüger zu tun hatte, der aus Hannover stammt, früher Schlosser war und seinen Namen ebenso wie sein Gesicht etwas verändert hatte. Sein Name ist Ferdinand Marquardt und die vielen Renommierschiffe hatte er sich selbst beigestrichen, um den Eindruck eines Akademikers zu machen. Aus Briefen, die man bei ihm fand, ist zu schließen, daß er sich neuerdings besonders auf Weimar beschränkt hat.

— Einkurzungsmaß am Charlottenburger Bahnhof. Bei einem Tunnelbau, der auf dem Bahngelände dicht hinter dem Bahnhof Charlottenburg angeführt wird, kürzte die Wand einer Bauartube ein. 15 Arbeiter wurden von den abzurutschenden Sandmassen bearbeitet. Zwei von ihnen konnten erst nach mehreren Stunden als Leichen geborgen werden. Von den drei anderen Verunfallten trug einer lebensgefährliche Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus transportiert werden. Die Entstehungsursache des Einkurzungs bedarf noch einer eingehenden Untersuchung. — Der Tunnelbau, der an der Uebergangsstelle der Stadtbahn zur Ringbahn angeführt wird, erfolgt im Zusammenhang mit der Elektrifizierung der Stadtbahn. An dieser Stelle soll ein unterirdischer Kreuzungsbahnhof für Stadtbahn und Vollbahn geschaffen werden. Die Bauarbeiten sind schon seit langem im Gange. Bisher sind nur einzelne Verleistungen, durch die der Teil des unterirdischen Baus, der dicht an dem Gleis Charlottenburg-Dalensee liegt, gestützt wird, und die Wand des Tunnels für eine Ausdehnung von 8 Metern in sich zusammen. Zur Zeit des Unfalls waren 50 Arbeiter der Baufirma beschäftigt.



Wetternachrichten der Reichsruhr-Landeswetterwarte
Beobachtungen fahrlöcher Wetterstellen (7^u morgen)

Station	Erhöht	Senkt	Temperatur	Wind	Wetter	Wetter
Wetterheim	151	15	15	SW	Wolkenl.	
Rödingshöl	143	17	22	SW	mäh.	
Karlshöhe	120	26	14	SW	heiter	
Rad-Bah.	213	26	16	SW	leicht	Wolkenl.
Billingen	780	24	19	SW	heiter	
Heilbrg-Dej	1275	18	18	SW	heiter	
Rechenweil.	789	20	20		schw.	
St. Marien	780					
Sachsenh.						

Vaden hatte gestern fortgesetzt wolkenloses Wetter. Infolge Einstrahlung liegen die Temperaturen in der Rheinebene bis auf 28 Grad, im Hochschwarzwald bis auf 18 Grad. In Begleitung des über England liegenden Wirbels, der einen Ausläufer über Westfrankreich mitführt, trat heute morgen bei und wieder Bewölkung auf.

Voraussetzliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Etwas kühler, wechselnd wolfig bei aufsteigenden Westwinden, frühzeitig Regen.

Bezugsstellen, Einzel- und Gesamt. Druck: Dr. Dank, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 4. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Licht lockt Leute.

Dies gilt besonders für die Schurzfensterbeleuchtung; doch gut und reichlich muß die Beleuchtung sein, wenn sie Käufer heranziehen soll.



OSRAM

OSRAM

Fordern Sie lichtwirtschaftliche Beratung vom Elektro-Fachgeschäft.

Rosa Montanas Diamanten

14 Kriminalroman von Sven Eusebius

XI.

Eine Ueberraschung in der Handelsbank

Während der Commander darauf wartete, von dem Bankdirektor empfangen zu werden, hatte er Zeit nachzudenken. Er war erschlossen, mit der größten Sicherheit aufzutreten, und wenn der Bankdirektor seinen Vorschlag ablehnte, um eine ganz kurze Frist zu bitten, so Rosa Montana zu eilen und das Geld aus ihr herauszupressen. Wenn das nun aber auch nicht glückte? Wenn der verwünschte Abraham L. nur den Scheck nicht dem Polizeibeamten übergeben hätte! Der Commander glaubte, das Gesicht des Kommanders wieder vor sich zu sehen, diese harten, stechenden Augen in dem verschlagenen Bauerngesicht. Dann fiel ihm der Brief ein, den er bekommen hatte. Abraham wollte ihn sprechen, und es mußte sich um etwas Wichtiges handeln, da er sich die Mühe gemacht hatte, ihn so früh zu benachrichtigen. Aber Abraham muß doch wissen, dachte er, daß ich rechtungslos kompromittiert bin, wenn der Scheck nicht ausbezahlt wird — und was für einen Ruf kann er dann von mir haben? Vielleicht war Abraham doch der letzte und sicherste Ausweg? Da wurde ihm gemeldet, daß der Bankdirektor ihn bitten ließe.

Bankdirektor Penning empfing Commander Cramer immer mit höflicher Freundschaft. Penning war nicht nur Bankmann; der berühmte Bankdirektor, der Räte und Unnahbarkeit ausstrahlte, lag ihm nicht. Es fiel ihm leichter, auf eine natürliche Weise Höflichkeit zu zeigen. Sein Wesen verriet, daß er auch andere Freuden schätzte, als gerade die, die zu seinem Geschäft gehörten. Er war berühmt wegen seines sicheren Witzes, der von jener bodhaften Art war, die immer trifft. Er interessierte sich außerdem für eleganten Sport und verkehrte gern in denselben Sportkreisen wie der Commander, mit Herrenreitern und Automobilisten. Er nahm sich oft mitten in den Geschäftskunden die Zeit, ein wenig mit dem Commander zu schwätzen. Auch heute empfing er ihn mit besonderer Herzlichkeit und fing gleich an, ein Gespräch über die gestrigen Ereignisse auf dem Rennplatz einzuleiten. Das machte den Commander sofort unsicher. Der Bankdirektor, der immer scharf beobachtete, entdeckte diese Unsicherheit, mißverstand sie aber und glaubte, der Commander sei sehr eilig. Deswegen kamen sie gleich zum Gespräch.

„Ich habe einen Scheck ausgestellt, der, wie ich glaube, heute vormittag präferenziert werden wird,“ sagte der Commander.

„Es ist schon da, wenn es ein Scheck auf fünftausend Kronen ist, den Sie meinen.“

„Ja, das ist er.“

Verwundert, der Bankdirektor schien über den Scheck nicht im geringsten verwundert. War er unversehens durchgeschlüpft? Der Commander schloß sich wieder unsicher.

„Der Scheck konnte nicht gut unbemerkt bleiben,“ erklärte der Bankdirektor.

Der Commander fand einen Augenblick stumm da. Also so war die Sache. Und die Freundlichkeit des Bankdirektors kamme nur von seiner bekannten Vorliebe, aus einer schwierigen Lage einen Witz zu machen. Dem Commander kam es vor, als hätte die Augen des Direktors in hartem Spott hinter seinen Brillengläsern.

„Ja, ich bedaure wirklich,“ fing der Commander an. „Aber er merkte, daß er frotterte und brach ab. Das rettete seine Situation.“

„Es ist ja in unserer Zeit eine ziemlich große Summe für einen wohlhabenden Zweck,“ meinte der Bankdirektor, „und da Sie so freigebig gewesen sind, kann ich Sie vielleicht zu einem guten Geschäft beauftragt werden. Soweit ich Ihre Verhältnisse kenne, hätten Sie ja nicht die Mittel zu solchen Extravaganzen. Wenn ein Mißverständnis vorliegen sollte, läte es mir leid. Aber wir hatten keinerlei Grund, den Scheck zu restituieren. Das Geld war ja da.“

„Das Geld war ja da,“ wiederholte Cramer und starrte den Bankdirektor ganz sattsunglos an. Er dachte: Wie in aller Welt kann das Geld dagewesen sein? Soviel er wußte, hatte er sein Konto mit ein paar hundert Kronen überzogen gehabt. Und jetzt war plötzlich die fünftausend Kronen vorhanden? Ob doch ein Rechenfehler der Bank vorlag? Die veränderte Situation verwirrte ihn gänzlich.

„Ich möchte Sie gern darauf aufmerksam machen, daß ich nicht der freigebige Spender gewesen bin,“ sagte er. „Ich habe den Scheck in einer Geschäftsangelegenheit ausgestellt (das letzte Pokerpiel mit den vier Königen blühte ihm durch den Kopf), und was der Eigentümer mit dem Scheck gemacht hat, geht mich ja eigentlich nichts an.“

„Natürlich nicht,“

Der Bankdirektor lächelte wohlwollend. Denn wenn auch der Gedanke, den entlassenen Sträflingen einen Ferienaufenthalt zu verschaffen, seine vollste Sympathie hatte, sah er es doch höchst ungern, wenn seine Kunden selbst einer so edlen Sache gegenüber große Freigebigkeit bewiesen.

Er fuhr fort: „Nebenbei möchte ich Ihnen mein Kompliment machen, daß Sie Ihr Konto so schnell reguliert haben.“

Der Commander fand harr und stumm da. Er fing wieder an, mißtrauisch zu werden, ob der Direktor nicht einen berben Späß mit ihm treibe. Dem Bankdirektor selber liefen die Verwirrung des Commanders immer anfällender an werden. Plötzlich kam er auf die Idee, daß vielleicht der Skandal auf dem Rennplatz den Commander so aus dem Gleichgewicht gebracht hätte.

„Es ist doch traurig, daß die Verbrecher immer frecher werden,“ meinte er, „aber den schönen Pferdesport kann man natürlich nicht für die Uebertreife einer internationalen Verbrecherbande verantwortlich machen. Ich finde es vollkommen unbedeutend, daß die Wälder die Renneleitung wegen mangelnder Kontrolle und Aufsicht angreifen. Gegen solche Dinge kann man sich doch nicht wehren.“

„Selbstverständlich nicht,“ antwortete der Commander ägernd, „aber es ist natürlich unangenehm für die Renneleitung, wenn solche Sachen sich herumsprechen.“

„Die Polizei hat wirklich allen Grund, demütigt zu sein. Es ist sicher der größte Coup der Art, der in den letzten zwanzig Jahren in Europa gemacht ist. Die Zuschauer auf dem Sotteldplatz sind so förmlich abgedrückt worden. Vor allem ist eine Reihe wohlgefallener Briefstücken gehoben, dann aber auch eine ganze Menge Schmuckstücke. Es ist ja auch erlaunlich, was für Kostbarkeiten die Leute mit aufs Rennen nehmen. Aber sie können es nicht bleiben lassen. Einer Freundin von mir, der Staatsrätin Rosen, ist ein sehr wertvoller Halskamm gehoben worden, ein diamantbesetztes Platinbreckel.“

Der Commander zuckte zusammen.

„Sie haben es vielleicht eilig,“ sagte der Bankdirektor und legte schnell hinzu: „Nun, die Staatsrätin kann es verschmerzen; so schlimm ist es also nicht, sie ist eine der reichsten Damen hier.“

„Das ist ja sehr schön,“ sagte der Commander ägernd, „das beruhigt mich wirklich.“

„So, kennen Sie vielleicht die Staatsrätin Rosen?“

„Nein.“ Aber um sich nicht in noch mehr Gerede über diesen Schmuck zu verwickeln, fuhr er fort: „Da so, die Einzahlung ist also gekommen. (Er dachte die ganze Zeit, es müße ein Mißverständnis bei der Bank vorliegen. Aber das ging die Bank an. Vorkünftig hatte er Zeit gewonnen.) Endlich ist sie also da.“

Er starrte in die Luft und tat so, als rechne er nach, wie lange es gedauert habe.

Die Fünftausendzwanzigttausend sind heute morgen gleich bei Öffnung der Bank einbezahlt worden,“ erklärte der Bankdirektor.

Fünftausendzwanzigttausend. Die Zahl schwirrte ihm im Kopf. In seiner gegenwärtigen Lage war das eine sehr große Summe für ihn. Wo in aller Welt konnte sie hergekommen sein?

„Es ist natürlich Geld, das Sie erwartet hatten,“ meinte der Bankdirektor.

„Ich habe es seit einigen Tagen erwartet,“ antwortete der Commander grobhart. „Auf, daß es da ist, denn ich brauche heute gerade etwas Geld.“

Er überlegte rasch. Fünftausendzwanzigt. Dann hatte er noch zwanzig übrig.

„Ich habe heute noch fünftausend ab,“ erklärte er.

„Natürlich,“ sagte der Direktor, „ganz wie Sie wünschen.“

Am Schalter suchte der Commander mit ein paar schnellen Fragen herauszubekommen, wer das Geld aus sein Konto eingezahlt hatte. Aber es war nicht leicht. Er konnte ja nicht direkt fragen. Es gelang ihm nur festzustellen, daß die Summe von einem alten Betruher eingeholt worden war, der getrenntlich von einer Bank zur anderen herumging, um Geld abzuliefern oder zu erheben. Wenn der Alte sich getrennt hatte, mußte sich das Mißverständnis im Laufe des Tages aufklären. Na, der Commander konnte ja dann immer sagen, er hätte geglaubt, es sei die Einzahlung, die er erwartet habe. (Fortsetzung folgt)

MAGGI Würze

In großen Originalflaschen zu RM. 6,50

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die Garantie der Echtheit.

Achtung auf unverschämten Plombenverstoß.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die reichen Blumenopfer und trostreichen Worte des Herrn Prlat Bauer am Grabe meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen Mutter, sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

*43

Mannheim, 22. Sept. 1927.

Ludwig Pfau
und Kinder.

Dr. Berthold Löh

Arzt

früher N 3, 10

wohnt jetzt Friedrichsring 46

Ecke Collinstraße

Amtliche Bekanntmachungen

Wir bringen die nachstehende ordnungsgemäße Beschriftung vom 21. 4. 1927 in der Sitzung vom 4. Juni 1927 zur Beachtung in Erinnerung.

Mannheim, den 12. September 1927.

Polizeidirektion — C.

Die Beleuchtung der Treppen, Fluren und alle demohlierten Gebäude betz.

§ 1. In allen bewohnten Grundstücken sind die zu den Wohnungen führenden Räume, insbesondere die Treppenhallen, Gänge, Hausfluren, Gänge und Treppen von dem Bereich der Dunkelheit und Spätheilung der öffentlichen Straßenbeleuchtung an bis 8 Uhr abends, bei früherer Abreise, der Wohnung zum Grundstück bis zu dieser, mit ausreichender und leuchtender Beleuchtung zu versehen. Als ausreichend gilt die Beleuchtung nur dann, wenn sie ein ordentliches Erkennen der zu beleuchtenden Räumlichkeiten ermöglicht.

§ 2. In gleicher Weise ist auch die Beleuchtung der Treppenhallen, Gänge, Hausfluren, Gänge und Treppen in Mietwohnungen, gewerblichen Anlagen und Arbeitsstätten, in den Besondere- und Besondereanlagen- und -Anlagen, sowie in den besonderen Arbeitsstätten zu gewährleisten. Die Beleuchtung ist dabei auf folgende zu erstrecken, als während der Nachtzeit Personen in diesen Anlagen sich aufhalten oder zu verkehren pflegen.

§ 3. Auch unter Tage sind die nach § 1 und § 2 zu beleuchtenden Räume mit hinreichender Beleuchtung zu versehen, wenn das

Tageslicht zu denselben keinen genügenden Zutritt hat.

§ 4. Verantwortlich für die Erfüllung vorstehender Vorschriften sind in Fällen des § 1 die Eigentümer bzw. deren Stellvertreter (Hausmeister, Hausverwalter), im übrigen die Inhaber der Betriebe bzw. deren Stellvertreter. Ausnahmefälle ist die Übertragung der Sorge für die Beleuchtung durch Verträge an andere, namentlich Mieter, Hausverwalter, jedoch nur dann zulässig, wenn der Hauseigentümer nicht selbst in dem Hause wohnt. In diesem Falle kommt die Verantwortlichkeit des Eigentümers in Wegfall, wenn er der Polizeibehörde von der Behebung eines Betreters Mitteilung gemacht hat.

§ 5. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 169 StGB des Pol. Str. Ges. v. a. Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Mannheim, den 4. Juli 1926.

Pol. Bezirksamts — Polizeidirektion C.

Nächste Ziehung 7. Okt. 27

BAD. SÄUGLINGG-GELDLOTTERIE

GEANT-GERUCHSBEREINIGUNG

125000 50000 40000

LOS 1 M. 11 St. 10 M. PORTO U. LISTE 30.3

Stürmer

MANNHEIM O 7, 11

POSTSHECKKONTO
17 043 M'RUHE

Architekten! Installateure!

Vorwenden Sie

in Ihrem Interesse in Neubauten usw. ausschließlich den

Volz - Normal - Wasserspüler.

Schlicht über bei 0,8 Km. Vom Wasserwerk Mannheim angefallen! — Zu beziehen durch die Großhandlungen oder den Generalvertreter:

Karl F. Schmidt
in Durlach, Grötzingerstraße 10.

Drucksachen Industrie

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. B. 2

Bilanz am 31. März 1927

Vermögen

Anlagen	8 482 542,87
Im Bon befindliche Anlagen	1 480 097,50
Grundstücke	—
Kasse, Wertpapiere	543 041,04
Lagerbestände	621 798,58
Bankguthaben	210 257,40
Sconto-Korrent- und sonstige Forderungen	879 847,29
Darlehen	4 121 700,—
Ertrag der Amerika-Konkurrenz	874 547,50
Summe	16 150 268,30

Kumierung: Fremde Kautionen RM. 25.000,—

Schulden

Kontokorrent:	Reichsmark
Stammkapital RM. 2.000.000.—	2 000 000,—
Vorgussaktien	100 000,—
Gattung A	50 000,—
Gattung B	50 000,—
10%ige Kuponanleihe	2 190 000,—
10%ige auf Reichsmark umge- wehlte Kuponanleihe	1 501 997,35
10%ige amerikan. Staatsanleihe	1 095 555,—
Darlehen	7 830 000,—
Erneuerungsfonds	1 021 017,90
Waisenrenten	1 892 753,—
Konto-Korrent- u. sonst. Schulden	58 556,69
Gewinnreserve	679 848,56
Gewinnreserve	221 274,—
Unerbößene Gewinnanteile	1 077,20
Wohlfahrtsfonds	86 145,55
Reingewinn	202 115,12
Summe	16 150 268,30

Kumierung: Fremde Kautionen RM. 25.000,—

Gewinn- u. Verlustrechnung am 31. März 1927

Lasten

Anteilbesitzer	Reichsmark
Zuwelung an d. Erneuerungsfonds	292 864,79
Reingewinn	379 274,—

Verkäufe

Kolonialwaren-Geschäft

* umhänhebbarer preiswert zu verkaufen. *
* Erforderlich RM. 1500.— *
* Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bf. *

Ein fast neues, dunkel eichenes Büfett

1 Bett, 1 Schreibpult, 1 Kopsierpresse, 2 Ofenschränke, wegen Umzug zu verkaufen.
*465 K 4, 18, III. Stock rechts.

Einfach, kl. Wohnhaus

3 Zimmer u. Küche, Garten, Stellung, in freier Lage, a. Preis v. 2500.— zu verkaufen. voll. zu verpacken. Eigen. 11. Gänger, Schweine u. Hühner, auch, Sof. besterbar. Ring. u. S P 70 an die Behd. *456

Motorrad

R.M.U. Sportmodell, vollst. durchgepariert, a. 750 cc zu verkaufen. Fahrer: bei Himmelsinger, Prin. Mietschm. 19. *4283

Spoizezimmer

Ich neu, wg. Umzuges zu verkaufen. Anz. zwischen 4—7 Uhr Sandhoferstr. 106 *4597

Leere Kisten

abzugb. Rheinstr. 1. *4294

Großkraftwerk Mannheim.

Wer fordert ca. 20 verschiedene gewerbliche Innenaufnahmen 15/16 cm.

Angebote mit Preis bei Abgabe der Platte unt. R T 49 an die Geschäftsst. *426

Wegen Umzug

sofort billig zu verkaufen: 1 Posten Gewelbe, Läden-Einrichtung, Fensterrahmen, grosser Ausstellungsschrank, Glas- und Schließelüren, ausserdem Werkstatt-Einrichtung m. Elektro-Motor, Drehbank etc.

D 3, 2 Gebr. Marschall D 3, 2. *427

Verkäufe

Kolonialwaren-Geschäft

* umhänhebbarer preiswert zu verkaufen. *
* Erforderlich RM. 1500.— *
* Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bf. *

Ein fast neues, dunkel eichenes Büfett

1 Bett, 1 Schreibpult, 1 Kopsierpresse, 2 Ofenschränke, wegen Umzug zu verkaufen.
*465 K 4, 18, III. Stock rechts.

Einfach, kl. Wohnhaus

3 Zimmer u. Küche, Garten, Stellung, in freier Lage, a. Preis v. 2500.— zu verkaufen. voll. zu verpacken. Eigen. 11. Gänger, Schweine u. Hühner, auch, Sof. besterbar. Ring. u. S P 70 an die Behd. *456

Motorrad

R.M.U. Sportmodell, vollst. durchgepariert, a. 750 cc zu verkaufen. Fahrer: bei Himmelsinger, Prin. Mietschm. 19. *4283

Spoizezimmer

Ich neu, wg. Umzuges zu verkaufen. Anz. zwischen 4—7 Uhr Sandhoferstr. 106 *4597

Leere Kisten

abzugb. Rheinstr. 1. *4294

Radio

Radio-Apparate kompl. Anlagen
Bankkästen *402
Akku, Ladestation
Carl Fr. Gordt
R 3, 2 Tel. 26210

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos

Kukiro!

Vielmillionenfach bewährt
Packung 75 Pfg.

Kukiro-Vorkaufsstellen:
Kurfürsten - Drogerie N 4, Ruckstr. 12/14;
Merkus-Drogerie, Wenzelplatz 2;
Drogerie Müller-Wa, Trautnerstr. 24;
H. W. Göllner, Trossenerstr. 17;
a. Gabelhof, Busenbergerstr. 16;
Hof- u. Bäcker, Durlacherstr. 11.

Zuglampe Mk. 35.—

Nachtlampe Mk. 6.50
Lampen von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in reell kalkulierten Preisen.

Radio

Radio-Apparate kompl. Anlagen
Bankkästen *402
Akku, Ladestation
Carl Fr. Gordt
R 3, 2 Tel. 26210

3 SCHLAGER

Kleiderstoff-Neuheiten
aus Lagerkäufen
in ersten Fabriken
weit unter Preis

Saison-Neuheit!
Jerseyline 375
100 cm breit, Reine Wolle mit K'Seide regul. Preis M. 8.50 Jetzt

Saison-Neuheit!
K'Seidenmausch 350
Doppeltbreit, hochapert-Blumen-Druck regul. Preis M. 5.25 Jetzt

Saison-Neuheit!
Rips-Velour 790
Reinwoll, marineblau, 130 cm schöne Qualität regul. Preis 10.50 Jetzt

Hermann Buchs
Mannheim

DAS RHEINSCHE SCHIFF



Zeitschrift für die gesamte deutsche Binnenschifffahrt und Wasserwirtschaft

Erfolgreiches Anzeigenblatt

für alle mit Schifffahrt, Handel, Industrie, Behörden usw. in Verbindung stehenden Unternehmungen

Verlag der Druckerei Dr. Haas Mannheim, E 6, 2
Fernsprecher Nummer: 24944, 24945, 24951, 24952, 24953
Probennummern und Kostenveranschlagung bereitwilligst zu Diensten

Se 500

Möbel oder Kupfermann's Möbel?

Täglich wachsender Kundenkreis und unzählige begeisterte Lobschreiben
weil Kupfermann einzig in Auswahl u. Billigkeit

Zirka 70 Schlafzimmer Eiche 815.- 765.- 625.- 605.- 400.- 445.- 365.- M. 295.-	Zirka 30 Speisezimmer Eiche 525.- 795.- 675.- 525.- 485.- 445.- M. 375.-	Zirka 20 Herrenzimmer Eiche 515.- 725.- 645.- 475.- 425.- 385.- M. 295.-	Zirka 60 Küchen naturbelassen 425.- 390.- 375.- 310.- 275.- 235.- M. 175.-
---	--	--	--

Einzelmöbel, Kleinmöbel, Polsterwaren seit billiger!
Bequemste Teilzahlung gestattet!
Autolieferung allerorts frei Haus.

Kupfermann & Co.

Mannheim, F 4, 1-2-3
9 Schaufenster. Begr. 1903
Das führende Haus für Mittelslandsmöbel!
Auswärtige Fahrtvergütung. Jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk.

Möbel kauft Jedermann billig bei Kupfermann

Die Wintermode 1927/28

bevorzugt den Mantel.

Größte Auswahl vom guten, flotten Mantel mit Pelzbesatz von M. 59.- an

bis zum eleganten Mantel mit echtem Pelzbesatz

C. W. WANNER

beim Schloß Abtg.: Damen-Konfektion. M 1, 1

Nur noch 8 Tage

dauert unser

Umzugs-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
Benützen Sie noch diese günstige Einkaufs-Gelegenheit!

D 3, 2 Gebr. Marschall D 3, 2
Pfeifen, Stöcke, Spiele

Miet-Gesuche

Wirtsleute

suchen kleine gutgehende Wirtschaft

zu mieten. Angebote unter S Q 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4485

Stellen-Gesuche

Kaufmann

27 J. alt, m. guter Allgemeinbildung, war mehr Jahre selbständig, sucht entsprechende Stelle bei Industrie oder Handel. Textil- oder Papierbranche bevorzugt, jedoch nicht Bedienung. Angeb. unter P T 00 an die Geschäftsstelle. 4305

Kauf-Gesuche

Bauplatz

in Heidenheim, Neu-Oldheim od. Redarstadt f. 2 Familienhaus m. Garten (s. zu kaufen gesucht). Angebote mit Preis unter P S 151 an die Geschäftsstelle. 3543

Zigarrengeschäft
ab. l. u. t. Spezialgeschäft zu kaufen. Angebote mit Preis u. Preisangabe unter R Z 55 an die Geschäftsstelle. 4483

Vermietungen

Wohnung

6 Zim., Küche, Bade- und Mädchenzimmer, l. Stadtkern zu vermieten. Eingang kann sofort erfolgen. Näheres: Herr Walter Ridel, H 7, 24. 4417

Beschlagnahmefreie Wohnung
auf l. Ort, ab. Nov. zu verm. 3-4 Zim. mit Wohnküche, Bad u. fernh. Badst. u. l. u. t. Angeb. u. P R 148 an d. Geschäftsstelle. 4488

Kleinauto

2-3-sitzig, gebraucht, jedoch gut erhalten u. völlig lauffähig. Zu kaufen gesucht. Näheres: Herr Walter Ridel, H 7, 24. 4417

Auto-Garage
im zentr. der Stadt, auf l. Ort, zu mieten gesucht. Angeb. u. S O 69 an die Geschäftsstelle. 4487

Vermischtes

Dürkopp

Rühmlichkeiten etc. f. Hochschulen. Blauk. Wm., P 4, 19 (Plant.) Teleph. 25 274. 4100

Möbel

Schlaf-Speise-Herrenzimmer poliert, matt, hochwert. Künstlerische Qualitäts-Möbel zu jedem Preise.

Rötter

H 3, 1-4 und 22. 3541

Geldverkehr

Hypotheken beschafft, Restkauf bereit, Darlehen und Teilhaber befragt. 4477

Immobilien-Büro Richard Wagnerstr. 14. Mk. 12.000 bis Mk. 14.000 als Bankdarlehen oder Gemeinde-Bürgschaft gesucht. 4482

Angeb. u. P N 146 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Haftpflicht **Unfall** **Auto** **Glas** **Einbruch**

Wir vergeben General-Vertretung für grossen Bezirk.
Geboten werden hohe Provisionen u. nach Einarbeitung feste Bezüge u. Spesen. Geschäftstüchtigen Herren bietet sich selbständige gewinnbringende Existenz.
Stuttgart-Berliner Vers. Akt. Ges. in Stuttgart

Reisender

in den Kolonialwarengeschäft. v. Mannheim u. weit. Umgeb. mit pr. Zeugn. u. Ref. sehr gut einsetz. sucht sich p. sofort zu verändern. Angeb. unt. F J 142 an die Geschäftsstelle od. Bl. 4427

Industriebeschäftigter
gef. Schlosser, 35 J. a., mit gut. Zeugn. sucht Stelle als Hauswart, Pförtner, Lagerist od. sonst. Vertrauenspost. Angeb. unter Q M 17 an die Geschäftsstelle. 4400

Mädchen
das schon gedient hat, sucht Stelle als Willemsmädchen. Schwemingerstr. 128, 474 parterre.

Miet-Gesuche

Hof-Laden

bestm. umsanftige Räume oder l. Etage gesucht in zentr. Lage geg. gute Riete. Angebote unter H X 58 an die Geschäftsstelle. 4481

Kleiner Laden

sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter S K 65 an die Geschäftsstelle. 4445

Beschlagnahmefreie 2 oder 3 Zimmer
mit Küche, mit oder ohne Zubehör, mögl. Garage, von kinderl. Eheleuten per sofort oder später gesucht. Angebote unt. S F 61 an die Geschäftsstelle. 4489

Dame sucht sofort ein gut möbl. ung.

Zimmer

m. mögl. m. separat. Eing. l. Centrum d. Stadt. Angeb. u. P O Nr. 147 an d. Geschäftsstelle. 4484

Einzelnes möbl. Zimmer
für jungen Kaufmann gesucht. Angebote erb. unter S A 56 an die Geschäftsstelle. 4484

Unterricht

Englisch! 50
Französisch! 50

Abendkurse:
26. Sept. 1927
Nachmittags-Unterricht

Herrschaffs-Gärtner

Gefahren, tüchtiger Landwirtsgärtner, auch vertraut mit Gemüse- u. Obstbau, per bald od. spät. gesucht. Angebote unt. R R 47 an die Geschäftsstelle. 4429

Tücht. Herronfriseur u. Bubikopfschneider

welch. auch andulteren kann, per sofort oder später gesucht. 4468

Wilk. Richter, Badenheimerstr. 18.

Lehrmädchen

für best. Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter R Y 54 an die Geschäftsstelle. 4482

Lastwagen

Deimler 4 1/2 Tn. meist. Bild, gut erhalt. u. durchsch. zu verkaufen. Angebote unt. S B 57 an die Geschäftsstelle. 4487

Jandary
Nov. 27, wie neu, m. Krankf. billig zu verkaufen. Vordellstr. 6 (Schuhmacherstr.). 4418

R.-Fahrrad

zu verkaufen, 50 Wt. 4416 G 4, 3, II. r.

Nähmaschine

gebraucht, gut erhalt., preisw. abzugeben. Anzufragen Freitag nachmittags 3-7 Uhr 4475 B 1, 3, 4. St.

Schuhmacher-Nähmaschine

billig zu verkaufen. Angebote unt. S C 58 an die Geschäftsstelle. 4486

Verkäufe

Zimmer

m. mögl. m. separat. Eing. l. Centrum d. Stadt. Angeb. u. P O Nr. 147 an d. Geschäftsstelle. 4484

Schön möbl. Zimmer

mit ef. Licht u. Heizg. a. l. Ort, zu vermieten. 4420 B 7, 6, IV.

Gut möbl. Zimmer

mit ef. Licht u. l. 10. zu vermieten. 4480 Geisstraße 13, 2. Tr.

Möbl. Zimmer

auf l. Ort, zu verm. Schwanenstr. 11, 5. St. 4438

Schön möbl. Zimmer

mit ef. Licht u. Heizg. a. l. Ort, zu vermieten. Zimmermann, Weerstr. 30, II. 4452

21. ganz einz. möbl. Mansoracschalstelle

und kleine Werkstatt für 15 Wt. monatlich zu vermieten. 4454 Laden Q 1, II.

Moderne Sprachen

Nachhilfe - Unterricht
Bestehende Kraft übernimmt d. Unterrichts- von Schulmännern. Nachhilfenunterricht. 4456

Woh. Conzard, 333. Ringstr. 14, II. Teleph. 25 242. 4456

LEHRLING

in einem Schiffbau-Geschäft sucht für sofort einen
LEHRLING
mit Mittelschulbildung. 0280
Angebote unter F K 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nähmaschinen-Spezial-Geschäft

bringt zu beständigem Umsatz eine tüchtige, brauchbare
Verkäuferin
in Kaufmann und Ortelien von Bildunterstützung bewandert.
Größe Kräfte, die auf eine Dauerstellung rekrutieren, wollen sich melden unter F M Nr. 145 an die Geschäftsstelle 28. Blattes.